

SOJNDART

KLANG ALS MEDIUM DER KUNST

the \mathbb{R}^n -valued function \mathbf{f} is a solution of the system (1) if and only if \mathbf{f} is a solution of the system (2).

Let us assume that \mathbf{f} is a solution of the system (2). Then, for any $t \in \mathbb{R}$, we have

$$\mathbf{f}(t) = \mathbf{f}(0) + \int_0^t \mathbf{f}'(s) ds = \mathbf{f}(0) + \int_0^t \mathbf{A}(s) \mathbf{f}(s) ds.$$

Since \mathbf{f} is a solution of the system (2), we have $\mathbf{f}(0) = \mathbf{0}$. Therefore, we have

$$\mathbf{f}(t) = \int_0^t \mathbf{A}(s) \mathbf{f}(s) ds.$$

Since \mathbf{f} is a solution of the system (2), we have $\mathbf{f}(0) = \mathbf{0}$. Therefore, we have

$$\mathbf{f}(t) = \int_0^t \mathbf{A}(s) \mathbf{f}(s) ds.$$

Since \mathbf{f} is a solution of the system (2), we have $\mathbf{f}(0) = \mathbf{0}$. Therefore, we have

$$\mathbf{f}(t) = \int_0^t \mathbf{A}(s) \mathbf{f}(s) ds.$$

Since \mathbf{f} is a solution of the system (2), we have $\mathbf{f}(0) = \mathbf{0}$. Therefore, we have

$$\mathbf{f}(t) = \int_0^t \mathbf{A}(s) \mathbf{f}(s) ds.$$

Since \mathbf{f} is a solution of the system (2), we have $\mathbf{f}(0) = \mathbf{0}$. Therefore, we have

$$\mathbf{f}(t) = \int_0^t \mathbf{A}(s) \mathbf{f}(s) ds.$$

Since \mathbf{f} is a solution of the system (2), we have $\mathbf{f}(0) = \mathbf{0}$. Therefore, we have

$$\mathbf{f}(t) = \int_0^t \mathbf{A}(s) \mathbf{f}(s) ds.$$

Since \mathbf{f} is a solution of the system (2), we have $\mathbf{f}(0) = \mathbf{0}$. Therefore, we have

$$\mathbf{f}(t) = \int_0^t \mathbf{A}(s) \mathbf{f}(s) ds.$$

Since \mathbf{f} is a solution of the system (2), we have $\mathbf{f}(0) = \mathbf{0}$. Therefore, we have

$$\mathbf{f}(t) = \int_0^t \mathbf{A}(s) \mathbf{f}(s) ds.$$

Since \mathbf{f} is a solution of the system (2), we have $\mathbf{f}(0) = \mathbf{0}$. Therefore, we have

$$\mathbf{f}(t) = \int_0^t \mathbf{A}(s) \mathbf{f}(s) ds.$$

Since \mathbf{f} is a solution of the system (2), we have $\mathbf{f}(0) = \mathbf{0}$. Therefore, we have

$$\mathbf{f}(t) = \int_0^t \mathbf{A}(s) \mathbf{f}(s) ds.$$

Since \mathbf{f} is a solution of the system (2), we have $\mathbf{f}(0) = \mathbf{0}$. Therefore, we have

$$\mathbf{f}(t) = \int_0^t \mathbf{A}(s) \mathbf{f}(s) ds.$$

Since \mathbf{f} is a solution of the system (2), we have $\mathbf{f}(0) = \mathbf{0}$. Therefore, we have

$$\mathbf{f}(t) = \int_0^t \mathbf{A}(s) \mathbf{f}(s) ds.$$

SOUND ART
KLANG ALS MEDIUM DER KUNST

S. 2

Peter Weibel



DAS ÄSTHETISCHE POTENZIAL DES KLANGS

S. 6

Julia Gerlach



Werke und Bereiche



SOUND ART

S. 12



Broken Music

S. 20



Het Apollohuis

S. 22



TONSPUR@ZKM

S. 23



Unheard Avant-gardes [in Scandinavia]

S. 24



Hörstationen

S. 26



Veranstaltungen / Workshops & Führungen

S. 30



Übersichtspläne

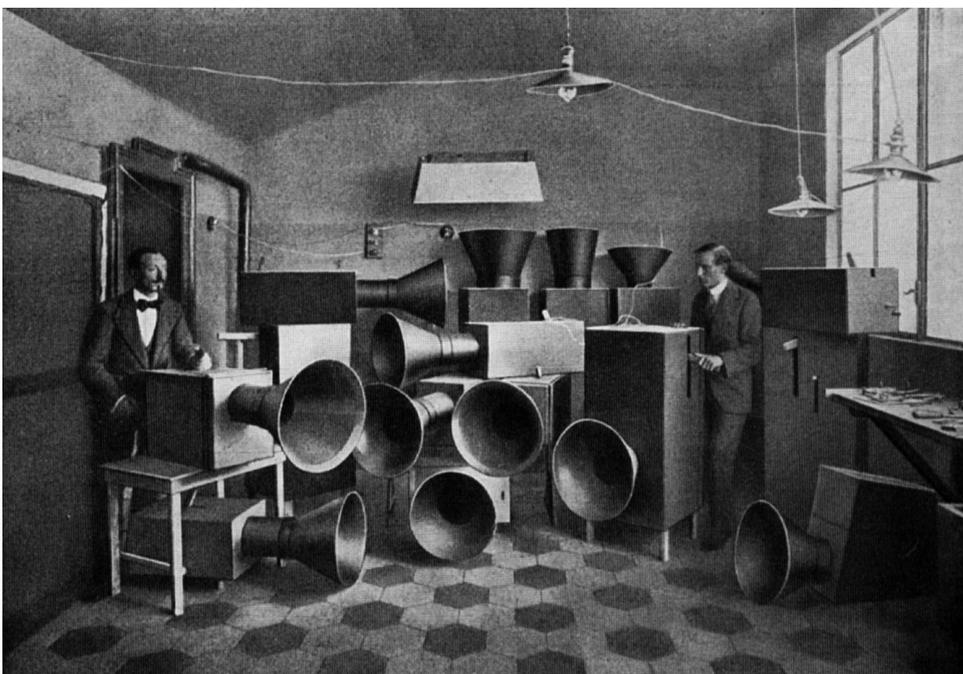
S. 32



Peter Weibel



Die moderne Kunst begann mit einem bis dahin unbekanntem Ton: dem Geräusch, dem verworfenen, verdrängten und illegitimen Geräusch. Der futuristische Maler und Komponist Luigi Russolo veröffentlichte 1913 das Manifest *L'arte dei rumori* [Die Kunst der Geräusche] und beschrieb darin die Geräusche, die er in den Großstädten entdeckte. Er entwickelte außerdem diverse Instrumente zur Geräuscherzeugung, die *intonarumori* [Geräuscherzeuger], eine Zusammenstellung verschiedener Kästen mit Schalltrichtern, die speziell behandelte Membrane zur Erzeugung verschiedener Geräusche beinhalteten. Berühmt ist das Foto mit Russolo inmitten seiner gigantischen Lautsprecher. Das Geräusch bekam nun ein Gesicht, der Ton ein Bild. Das Zeitalter der Stratocaster, Gitarren-Armeen und gigantischen Verstärkermauern [Wall of Sound] erhob aus der musikalischen Dämmerung sein gorgonisches Haupt. Bereits 1907 hatte Ferruccio Busoni seine Schrift *Entwurf einer neuen Ästhetik der Tonkunst* mit Überlegungen zu neuen Tonskalen, Sechsteltensystemen und ersten Ahnungen von den Möglichkeiten elektrisch erzeugter Klänge publiziert. Die Veröffentlichung der überarbeiteten Fassung im Jahr 1916 löste heftige Kontroversen aus. Von konservativer Seite antwortete Hans Pfitzner 1917 mit seiner Schrift »Futuristengefahr«. Aber der Virus des Geräuschs, von den Futuristen in die ehrwürdigen Tonhallen eingeschleppt, konnte nicht mehr verbannt werden. Das Geräusch emanzipierte sich und wurde neben dem Klang, dem Ton und der Stille zu einem gleichberechtigten Kompositionsmaterial. Edgar Varèse hat es daher später vorgezogen, statt von Musik von »organisiertem Ton« zu sprechen. Er selbst lieferte uns anlässlich einer Vorlesung an der Princeton University 1959 die Stichworte: »Mein kämpferischer Einsatz für die Befreiung des Klangs und für mein Recht, mit jeder Art von Schall, mit allem was klingt Musik zu machen, ist zuweilen als Wunsch, die große Musik der Vergangenheit herabzusetzen, ja sogar sie zu verwerfen, ausgelegt worden...« Die Emanzipation des Schalls ist nicht als Herabsetzung der Musik zu verstehen, sondern als Sehnsucht, »unser musikalisches Alphabet zu erweitern«, wie er schon 1916 im New Yorker *Morning Telegraph* forderte. Seitdem gilt: Alles, was klingt, gehört zur Kunst des Klangs. Ob das Zischen von heißem Blei beim Eintauchen in kaltes Wasser, ob das Aufschlagen von Holzstäben auf verrostete Rollläden, ob die Klänge präparierter Klaviere – alle Töne, Geräusche und Klänge sind Teil des neuen Klangkosmos. Alle Schall erzeugenden Gegenstände können zu Klanginstrumenten werden. Der Klang wird aus dem Gefängnis der Musik befreit. Jede Art von Schall wird kunstfähig. Das musikalische Alphabet ist zum ersten Mal umfangsgleich mit dem Universum geworden.



Luigi Russolo in seinem Labor
für *intonarumori* in Mailand, 1914



Die ästhetischen Avantgarden des 20. Jahrhunderts, von Futurismus bis Dada, von Fluxus bis Happening, haben diese Ideen in zahlreichen Aktionen und mit zahlreichen neu geschaffenen Instrumenten weiterentwickelt. Tonkunst und Geräuschkunst wurden so zu einem Teil der bildenden Kunst. In den 1950er- und 1960er-Jahren haben die Vertreter der *Musique concrète* und die Künstler der Happening- und Fluxus-Bewegung [von Yoko Ono bis La Monte Young] den performativen Aspekt der Musik so weit ausgedehnt, dass an die Stelle von Komposition Zufall, an die Stelle von Musik Schweigen [John Cage, *Silence*, 1961], an die Stelle des Orchesters das Meer und an die Stelle des Musikers ein Pferd treten konnten. In den 1970er- und 1980er-Jahren ist sogar die Popmusik vom Industrial Noise beeinflusst worden [Sonic Youth, *The Art of Noise*, *Throbbing Gristle*, etc.], ebenso die Punkmusik.

Durch die Fusion von Pop und Kunst haben immer mehr bildende Künstler die Schallplatte selbst als Medium visueller Praktiken entdeckt, von Milan Knížák bis Christian Marclay, der 2011 den Goldenen Löwen der Biennale von Venedig gewann. Sogar Schallplattencover, nicht nur Vinylplatten, wurden kunsthochwertig. Neben Telegramm, Buch, Video, etc., wurden auch Schallplatten zu Kunstwerken [Germano Celant, *Record as Artwork 1959–73*, Ausst.-Kat. 1973]. Grafische Notationsexperimente seit den 1950er-Jahren, von Earl Brown bis Anestis Logothetis, haben ebenfalls den Klangraum zu neuen Tönen und zum Interpretieren hin geöffnet. Auch das Hörspiel wurde ab den 1960er-Jahren von bildenden Künstlern als Medium erobert. Vor allem Medien- und Konzeptkünstler haben die Klangkunst weiterentwickelt und ihr ab Mitte der 1960er-Jahre ein neues Fundament gegeben. Klangkunst wurde zu einer eigenständigen Kunstform innerhalb der bildenden Kunst. Nicht Komponisten und Musiker, sondern Architekten und bildende Künstler haben die Welt des Tons weiterentwickelt. Der Lärm, der in die Welt der Musik eindrang, hat die Musik nicht zerstört, sondern den Kosmos des Klangs erweitert: von Varèse bis zu seinem Schüler Frank Zappa.



Mit der Erfindung des Synthesizers um 1960 wurde es möglich, Töne auf elektronischem Wege per Klangsynthese zu erzeugen. Die Welt des Tons entwickelte sich aus der Welt der Realität zu einer rein technisch artifiziellen Welt, die einen ganz neuen Hörraum eröffnete. Mithilfe elektronischer Schaltungen wurde es auch möglich, die Bewegung des Tons im Raum zu steuern. Spatiale Musik entstand, beispielsweise Ambient music. Der Computer ermöglichte nicht nur neue Formen des Klangs, sondern auch neue Formen der Komposition. Zeitliche und sonische Verformungen und Verzerrungen, mehrkanalige Speicherungen und Wiederholungen, Modulationen und mathematische Methoden der Stochastik und Aleatorik eröffneten das Feld der akusmatischen Musik, das bereits La Monte Young mit seinen neuen und ungewöhnlichen Frequenzverhältnissen eröffnet hatte. Mit Synthesizer und Computer wurde die Ära des Techno-Sounds eingeleitet. Varèse hat das Wesen der elektronischen Musik verstanden, nämlich als ein von Umwegen befreiendes Komponieren: »Unser neues befreiendes Medium — die Elektronik — ist nicht als Ersatz der alten Musikinstrumente gedacht, deren Verwendung durch Komponisten, auch durch mich, weitergehen wird. Elektronik ist ein zusätzlicher, kein zerstörender Faktor in der Kunst und Wissenschaft von Musik« [1959]. Statt über eine Partitur und einen Interpreten kann man in der Elektronik direkt mit einem Klang arbeiten: »Für mich bedeutet die Arbeit mit elektronischer Musik Komponieren mit lebendigen Klängen, so paradox das scheinen mag« [1965]. Die Elektronik hat also den Klangkosmos erstens zu einem Live-Erlebnis gemacht, daher spricht man von Live-Elektronik. Zweitens hat die Elektronik den Klangkosmos für den Zuhörer geöffnet: jeder Zuhörer ist potenziell ein Komponist, der direkt mit den Tönen — ohne Partitur — arbeiten kann. Die Freiheit der Tonkunst befreit also nicht nur den Klang, sondern auch den Interpreten und den Zuhörer.



Um der Befreiung des Klanges und der Emanzipation des Geräusches ihre wahre Bedeutung zu verleihen, muss man der These Jacques Attalis folgen, dass »die Welt nicht lesend, sondern hörend verstanden wird«, wie er sie in seinem Buch *Bruits* [1977], einer politischen Ökonomie der Musik, vertritt. Platons Diktum folgend, dass an den Staat rührt, wer an die Musik rührt, hört Attalis Musik als Mimesis der sozialen Ordnung.



In der westlichen Evolution der Musik unterscheidet Attali drei große Perioden, die den Gebrauch der Musik durch die Macht erklärt: Ritual, Repräsentation und Repetition. Das Ritual ist die erste Phase, in der Musik ein Kampf gegen den Lärm ist. Eine aristokratische Gesellschaft wehrt sich musikalisch gegen den Lärm der Straße, des Volkes, der Sklaven. Musik entsteht als höfisches Ritual. Allmählich sozialisiert die Musik den Lärm und zeigt durch ihre Ordnung, dass eine Gesellschaft möglich ist. In der zweiten Phase, in der Repräsentation, wird die Musik zum Spektakel, die Inszenierung der Gesellschaft durch sich selbst ein Konzert. Die soziale Ordnung plakatiert sich durch die Harmonie der Noten. Der domestizierte Ton soll an die Harmonie der Welt glauben machen, an die Ordnung des Tausches, an die Legitimität des Geldes. Doch das Geld degradiert langsam das Gebäude. Stars entstehen, Meisterwerke, ein Repertoire. Die bürgerliche Gesellschaft stellt sich selbst zur Schau. Das Orchester mit Dirigent, Solist, Ensemble wird zur politischen Metapher für die bürgerliche autoritäre Gesellschaft. Von William Godwin, Autor von *Political Justice* [1793] und *Caleb Williams* [1794] etc., bis zu Federico Fellinis Film *Die Orchesterprobe* [1979] dient daher das Orchester als Metapher und Spielfeld für die Erprobung des anarchistischen Aufstands, für die Utopie der Herrschaftslosigkeit, für die Zertrümmerung der Bourgeoisie. Die ökonomischen Krisen und Kriege spiegeln sich in der musikalischen Trasse von Richard Wagner bis Arnold Schönberg, von Anton Webern zu John Cage. Pathos, Dissonanz und Aleatorik sind Schritte des Zerfalls der Harmonie, in denen sich die Brüche der Gesellschaft wahrnehmen lassen.



Die dritte Epoche nach Ritual und Repräsentation ist die Repetition. In der Techno-Gesellschaft des postindustriellen Zeitalters haben die technischen Erfindungen wie Radio, Television, Magnetofon, Schallplatte, DVD, MP3-Player und Smartphone die musikalischen Gewohnheiten umgestürzt, das Hören von Musik vom Konzertsaal nach Hause verlagert, von einem festen Standort zur mobilen Bewegung. Umso mehr wird natürlich die Repräsentanz-Musik zum Ort der bloßen sozialen Repräsentanz, zum Spektakel ohne Musik, wo die Stars, der Maestro das eigentliche Ereignis sind. Durch die Verschiebung von konzertanter Live-Musik zur technisch endlos wiederholbaren Konserven-Musik wird natürlich Musik vom Fest zum Alltag. Es gibt vom Aufzug bis zur Küche fast keinen Ort mehr, an dem keine Musik vorhanden wäre. Musik wird untrennbar vom Alltag.

Das findet natürlich Widerhall im musikalischen Werk selbst, von der repetitiven Struktur der Schlager und der Minimalmusik bis zur Alltagsmusik von Cage, welche den musikalischen Klangraum für banale Alltagsgeräusche öffnete. Die verschiedensten Formen des Bruitismus [Punkmusik im Allgemeinen, im Speziellen Einstürzende Neubauten, Throbbing Gristle, etc.] sind daher Anstrengungen, der Realität eine Stimme zu verleihen. Der Lärm der Straße soll auch im Konzertsaal zu hören sein. Der Lärm als Aufstand gegen Repräsentationsmusik ist auch ein Aufstand gegen die bürgerliche Kultur und soziale Ordnung beziehungsweise eine Invasion des Realen, des vom Bürgertum und Kapital geschundenen Realen, in den luxuriösen, von den Spuren der Arbeit, der Ausbeutung und des Realen gesäuberten Klangraum der bürgerlichen Gesellschaft [= Konzertsaal]. Frühe Formen des Rock'n'Roll, der New Wave, der Noise-Musik, mit ihrer beschleunigten Geschwindigkeit und ihrem Lärm, waren solche Invasionen, Schreie des Realen. Musik, die wirklich Musik sein will, ist intelligible Musik, die mehr ist als hörbare Musik. Klassische Musik schweigt zur Realität. Gebrüll, Geräusch, Getöse ist daher oft der legitime Klang des Realen. Der befreite Klang [von Bussoni bis Russolo, von Varèse bis Cage ersehnt] gibt der Realität die Freiheit und den Raum, in dem sie eine Stimme haben kann. Wenn Cage die Fenster und Türen des Konzertsaals öffnete, um den Straßenlärm hereinzulassen, hat er mit einer Geste die von Russolo und Varèse eingeführte Befreiung und Öffnung der Musik, die Beendigung der Repräsentationsmusik, vollendet. Da die klassische Musik zur Realität schweigt, musste Cage die Musik zum Schweigen bringen, um die Geräusche, die Klänge, die Stimmen und den Lärm der Realität selbst hörbar zu machen. Wenn er 4:33 Minuten schweigend vor einem Piano sitzt, wird die Musik zum Schweigen gebracht, wird das Schweigen der Musik [zur Realität] angeklagt. Das Publikum wird gezwungen, den Lärm des Realen [anstatt Musik] zu hören. Was Cage über Varèse geschrieben hat: »He established the present nature of music. This nature ... arises from an acceptance of all audible phenomena as material proper for music. While others were still discriminating 'musical' tones from noises, Varèse moved into the field of sound itself. That he fathered forth noise ... makes him even more relative to present musical necessity than even the Viennese masters ...« [1958], gilt für ihn selbst. Hiermit sind die Quellen der Sound art benannt: alle hörbaren Phänomene werden als musikalisches Material akzeptiert.

Erik Satie, dessen Einfluss auf Varèse sehr groß war, hat mit seiner *musique d'ameublement* dieses neue Feld des Schalls als einer der ersten abgesteckt, indem er nach einer Musik verlangte, die wie Möbel wäre. Dieses neue Feld der Musik als Feld des Schalls, der Geräusche, der Töne, Klänge und der Stille hat Cage mit seinem Credo »The Future of Music« [1937/58], mit dem sein Band *Silence* [1961] eröffnet wird, beschrieben: »Ich glaube, dass die Verwendung von Geräuschen ... um Musik zu machen ... [sollte das Wort Musik heilig sein und den Instrumenten des 18. und 19. Jahrhunderts vorbehalten, können wir dafür ein sinnvolleres setzen: Klangorganisation] solange Andauern und zunehmen wird, bis wir zu einer Musik gelangen, welche mit Hilfe elektrischer Instrumente produziert wird, die alle beliebigen hörbaren Klänge für musikalische Zwecke bereitstellen. Photo-Elektrizität, Film und mechanische Medien für die synthetische Produktion von Musik werden untersucht werden. Während in der Vergangenheit eine Auseinandersetzung zwischen Dissonanz und Konsonanz im Gange war, wird es in naher Zukunft die zwischen dem Geräusch und den sogenannten musikalischen Klängen sein.«

In der Ausstellung **SOUND ART. KLANG ALS MEDIUM DER KUNST** sehen und hören Sie nicht nur »the Future of Music«, sondern vor allem, was daraus Gegenwart wurde: Klangereignisse, Klangskulpturen, Klangobjekte, Schallinstallationen, Sound-Environments. Alle hörbaren Töne, die bisher als Musik nicht hörbar waren, also genauer gesagt: alle bisher ungehörten Töne bilden die neue sonische Kunst des 20. Jahrhunderts:

- I Neue Instrumente, eigens gebaute Geräte, bei denen der Unterschied zwischen musikalisch und nicht-musikalisch gefallen ist sowie derjenige zwischen musikalischen und nicht-musikalischen Tönen
- II Inkorporierung der Geräusche, der Töne, des Lärms, des Schweigens der Umwelt
- III Verschwinden des Interpreten und des Komponisten
- IV Erforschung neuer Kompositionstechniken
- V Autonomie der Klänge
- VI Spatialisierung und Objektualisierung. Von der Tonbandmaschine zur Tonskulptur, vom akustischen Objekt zum akustischen Raum erfolgte die Bewegung der Befreiung des Klangs
- VII Emanzipation des Hörers [nach der Emanzipation der Pause durch Webern und der Emanzipation des Schweigens durch Cage]. Der Rezipient wird zum Partizipanten.

Das ZKM wird eine einzige und einzigartige Schallarchitektur, in der Sie eintauchen in eine Welt bisher ungehörter Töne und ungesehener Instrumente. Während der Dauer der Ausstellung ist das ZKM der Nabel der Klangwelt, ein Palast der Töne, ein Parlament aller nur möglichen Schallereignisse und Klänge.



Julia Gerlach



Alltag, Enigma, Welterfahrung

Jede Autotür hat ihren besonderen Sound. Jede Musikanlage ihr eigenes Grundrauschen. Kreide quietscht auf der Tafel. Der künstlerische Umgang mit Klang spiegelt, reflektiert und formt genau diesen gesellschaftlichen, den allgemeinen kulturellen Umgang mit Klang. Prägend ist also die globale akustische Umwelt mit urbanen, natürlichen und musikalischen Klängen. *Sound art* [Klangkunst] ist eine gewachsene historische Kunstform, deren Material Klang und all seine Verzweigungen sind. Sound art vereint Stille, Ton, Klang und Geräusch und weist gleichzeitig durch die enge Verknüpfung mit anderen Sinnes- und Gedankenwelten, wie sie sich in bildender Kunst, Literatur oder Medienkunst ausdrücken, über das rein Klingende hinaus. Thematisiert werden oftmals die Hörgewohnheiten der Rezipienten sowie das oft unbewusst vonstatten gehende Hören an sich. Sound art ist insofern Audiokultur [Umgang mit Klang] und Hörkultur [Umgang mit dem Hören] zugleich: Die Begegnung mit Klangkunst gleicht einer Erforschung des Werkes und der eigenen Hörfähigkeit.

Die Klangkunst prägen die jeweils eingesetzten zeitgemäßen oder historischen Speicher- und Wiedergabemedien sowie die verwendeten generativen oder interaktiven Technologien. Sie wirken sich nicht nur auf das klingende Ergebnis, das Kunstwerk selbst, aus, sondern sind als Medien mit ihren objekthaften und funktionalen Qualitäten selbst Gegenstand künstlerischer Aneignung und Medienreflexion. Klangmedien wie Schallplatten, Tonbänder und Lautsprecher, aber auch Telefon, E-Gitarre oder Klangstab werden zu Skulpturen objektiviert oder sogar zu Wandbildern montiert, sind Bedeutungs- und Erinnerungsträger, deren Lesart wiederum durch das genuin Klingende moderiert wird.

Ton und Bild, das Auditive und Visuelle sind oft untrennbar verzahnt und in ein komplexes räumliches Szenarium integriert. Es entstehen Konstellationen verschiedenartiger Medien, in denen kein Medium eine größere Priorität besitzt: Video und Klang deuten und vermitteln sich gegenseitig oder stehen distinkt nebeneinander. Durch die visuellen oder räumlichen Komponenten klangkünstlerischer Arbeiten entstehen komplexe Wahrnehmungsszenarien, in denen neben dem Hören auch das Sehen, das räumliche Empfinden, die eigene körperliche Bewegung oder das partizipative Verhalten der Besucher sinnstiftend werden.

Aus der breitgefächerten kulturellen Bedeutung von Klang speist sich auch das Spektrum der in der Ausstellung präsentierten Werke. Bildende Künstler sowie Musiker, Komponisten, Performance- und Medienkünstler oder auch Radiomacher haben Sound art zu einer hoch heterogenen Strömung geformt. Entsprechend gehören zu den in der Ausstellung gezeigten Exponaten Werke der bildenden Kunst, Klanginstallationen und -skulpturen, dokumentarisches Material und Re-Enactments historisch bedeutsamer Entwicklungen sowie Medienkonstellationen, Radiokunst und Klangexperimente.

Die Geschichte der Klangkunst neu zu deuten, neu zu beleben, war maßgeblich für die Konzeption der Ausstellung. Dabei war wesentlich, zentrale künstlerische Diskurse der Klangkunst der vergangenen fünfzig Jahre durch prägende Werke oder Themenstellungen zu artikulieren und sie somit erstmals im Kontext der Medienkunst zu verorten.

Die Ausstellung spiegelt die diskursive Aneignung des Auditiven von verschiedenen Standpunkten aus. Folgende fünf Perspektiven und Lesarten können einen ersten Zugang zu den Ausstellungselementen vermitteln.





Archive und Kollektionen

Zur *SOUND ART*-Ausstellung wurden künstlerische, private und wissenschaftliche Sammlungen eingeladen, deren Gegenstand Alltagsprodukte, Kunst oder Hinterlassenschaften klangkünstlerischer Events sind.

Der Künstler Kalle Laar fügt beispielsweise für *Klangpost 4* [2012] vierhundertzwanzig Exemplare seiner Klangpostkartensammlung zu einem spektralfarbigem Tableau zusammen und formt so aus einer speziell im Polen der 1960er-Jahre üblichen populär-audiokulturellen Praxis ein monumentales Bildwerk. Hinter dem beredten Titel *Broken Music* verbirgt sich Ursula Blocks Sammlung von Werken bildender Künstler, die das Medium Schallplatte in vielfältigster Weise zu Objekten und Skulpturen oder durch ungewöhnliche Cover bis heute umformen, reflektieren und ehren. Der Medienkünstler Carl Michael von Hausswolff wiederum präsentiert die skurrile Privatsammlung von Tonbändern akustischer Geisteraufnahmen des Schweden Friedrich Jürgenson [1903–1987], deren Botschaften nur von Jürgenson selbst entziffert werden konnten.

Als Sammlung mit dokumentarischem Charakter bildet das 2011 vom ZKM erworbene Apollohuis Archiv zwanzig Jahre eines einzigartigen von Paul und Hélène Panhuysen geleiteten Veranstaltungs- und Ausstellungsortes in Eindhoven/Niederlande ab — und zugleich zwanzig Jahre Klangkunstgeschichte. Das von Morten Søndergaard kuratierte Archiv der *Unheard Avant-gardes [in Scandinavia]* rehabilitiert unter anderem das unbekannte, künstlerisch interdisziplinäre Event *POEX*, welches 1965 in Kopenhagen stattfand.

Weitere Beispiele sind Sammlungen von Radiokunst und Field Recordings, Noise oder elektronischer Musik [Electronica] sowie intermediale oder raumspezifische Konzepte. In der Ausstellung sind auf einem »Radiosteg«, der die beiden Lichthöfe des Medienmuseums zentral verbindet, unter inhaltlichen Stichworten zentrale Kompositionen dieser verschiedenen Genres versammelt. Sie öffnen die Tür in eine ganz andere Welt des Klangs: Eine am ZKM entwickelte interaktive Augmented-Reality-Installation von Bernd Lintermann verschafft dem Besucher per ausleihbarer iPads Zugriff auf die Kompositionen dieser kuratierten Hörstationen.



Sight and Sound

Von Anfang an spielte in der Sound art das Zusammenwirken auditiver und visueller Komponenten eine konstitutive Rolle, auch in Hinblick auf die Wahrnehmung und Rezeption der Werke. Klangkunst steht zwischen Auditivem und Visuellem, verbindet beides unmerklich. Die Wurzeln dieser Methode sind in synästhetischen und gesamt-künstlerischen Ansätzen der 1910er-Jahre zu sehen, wie sie etwa von Alexander Skrjabin oder Wassily Kandinsky [*Der gelbe Klang*] formuliert wurden. Nicht selten schöpfen Klangkünstler tatsächlich aus einer künstlerischen Doppelbegabung. Als Beispiel sei Rolf Julius genannt, dessen Arbeit *Backstage* [2008] in der Ausstellung präsentiert wird. *Backstage* ist eine quasi naturgetreue Nachbildung des Ateliers des Klangkünstlers, in dem Pigmentschüsseln, Steine und Lautsprecher wie selbstverständlich als gleichwertige Werkzeuge beziehungsweise Materialien nebeneinander liegen und keine grundsätzliche Unterscheidung zwischen dem Klingenden und dem Sichtbaren getroffen wird.



Die Nähe des Zeichnerischen zum Klang drückt sich in den Werken von Max Eastley und Ulrich Eller aus. Bei Eastley [2000] hört man nur den Klang der Drähte, die – durch Motoren bewegt – leicht und unregelmäßig unsichtbare Klangzeichnungen auf weißes Papier kratzen. Bei Ulrich Eller [2012] werden Zeichen zu Notaten der unmittelbaren Klangerzeugung und über Lautsprecher auf Snaredrums übertragen. Dieter Schnebel erzeugt in *ki – no* [1963–1967] über projizierte Sprachanweisungen »Musik im Kopf«, also sogenannte Vorstellungsmusik. Der Klangexperimentator Alvin Lucier überträgt in seiner Arbeit *Sound on Paper* [1985] Klang auf Papier, indem er Wandbilder aus Papier auf Lautsprecher montiert und so die unterschiedlichen Frequenzen von den Schwingungen des Papiers ablesbar werden. Anestis Logothetis malte Klangbewegungen, Iannis Xenakis, Komponist und Architekt und für seine Architekturzeichnungen ähnelnde Notationen bekannt, entwickelte das erste computerbasierte audiovisuelle Komponiersystem UPIC. Die britische Komponistin Daphne Oram tuschte hingegen ganz analog direkt auf das Tonbandmaterial. Darüber hinausgehend werden in der Installation *#tweetspace* [2011] von Nehls/Barri Twitterbotschaften visualisiert und sonifiziert. Bei Michael Saup entstehen mathematische Visualisierungen aus Klängen, die mittels in einem Kiesbett installierten Kontaktmikrofonen Besucherbewegungen abbilden und Jens Brand spielt mit seinem *G-Player* [2004] über Satelliten die Topografie der Erde wie eine Schallplatte ab. Es ergeben sich immer öfter Konstellationen verschiedenster Materialien, Abbildungen, Medien, Ideen und Erinnerungen wie auch in Haroon Mirzas *The Last Tape* [2010], wo das Transformatorische hinter ein kombinatorisches künstlerisches Interesse zurücktritt.

Hören, Selbstexperiment, Körper

Viele frühe Klangkunarbeiten sind leise, reduziert, fast minimalistisch und konzeptuell, bis hin zum rein Visuellen. Die Beschäftigung mit Stille, dem Nicht-Hören – zentral bei John Cage formuliert mit weitreichenden Konsequenzen für die Kunst und Musik – führte zu neuen Klangqualitäten und einer Reform des Musikbegriffs. In seinem Text *Silent Environment* beschreibt Cage seine Erfahrung in einem schalltoten Raum. Die akustische Isolation führte ihn zu einer vollkommenen Konzentration auf die Geräusche seiner Organe und zu der Erkenntnis, dass Klang immer vorhanden sei, solange es Leben gäbe. Die Abwesenheit des einen Klangs schärft die Aufmerksamkeit für einen leiseren, unbekannteren Klang. Werktitel wie *Silent Music* [1994] von Robin Minard oder Bernhard Leitners *Pulsierende Stille* [2007] versprechen ein erneuertes Hören durch Stille, erzeugen aber trotzdem Klang. Ryoji Ikeda hingegen visualisiert *4'33"* [2010] von John Cage durch einen Timecode auf gerahmtem Filmmaterial tatsächlich klanglos. Die Arbeit *Wolken* [2012] von Christina Kubisch, Edwin van der Heides *Sound Modulated Light 3* [2004/2007] und Paul DeMarinis *RainDance* [1998] erscheinen ebenfalls stumm. Die Schwingungen, die sie erzeugen, werden nur hörbar, indem Spezialmedien die für das menschliche Ohr unhörbaren Frequenzen transformieren. Bei Kubisch übersetzen Induktionskopfhörer elektromagnetische Spannungen, die zuvor mit Spezialmikrofonen in den Serverräumen des ZKM aufgenommen wurden. Die Kopfhörer von Edwin van der Heide sonifizieren Lichtschwingungen räumlich angeordneter Glühbirnen, und bei DeMarinis sind es einfache Regenschirme, die in einen Wasserstrahl modulierte Songs als Resonatoren decodieren. Physiologische Hörschwellen werden philosophisch und künstlerisch exploriert und verschoben, bis sie entweder nur noch sichtbare Frequenzen auf Lautsprechermembranen oder in einem Timecode sind, zu einem Artefakt werden [wie bei den erst im Ohr entstehenden »ear sounds« von Maryanne Amacher], oder zu Schwingungen, die über den Körper taktil erfasst beziehungsweise über die Knochen zum Ohr geleitet werden.

Einige Werke in der Ausstellung arbeiten konkret diese körperliche Komponente des Hörens heraus. Die *Ton-Liege* [1975] von Bernhard Leitner ist das früheste hier präsentierte Werk, das im künstlerischen Forschungskontext zu Körper, Architektur und Klangausstrahlung entstand. Das *Sonic Bed_Scotland* [2005] der Britin Kaffe Matthews lädt zu intensiven taktilen Klangerlebnissen ein, bei *Acoustic Catacombs* [2010] von Hanna Hartman verstärkt der Kontakt der Fußsohlen zum Körperschall übertragenden Boden das semantisch belegte Hörerlebnis und *modern minimal disco 5* [1995–2012] von Jan-Peter E. R. Sonntag kombiniert die Hörillusion der Escherschen Treppe mit einem starken physischen Erleben.



Analog und digital

Nach bereits etwa sechzig Jahren Klangkunstgeschichte – die historischen Vorläufer nicht eingerechnet – erweist der Blick zurück einen Medien- und Technologiewechsel. Widmeten sich Künstler in den 1960er- und 1970er-Jahren den damaligen Tonträgern Schallplatte [*Broken Music Archiv*] und Tonband als objekthafte Materialien oder nutzen sie die analogen Audiomedien wie Bruce Nauman [*6 Day Week – Six Sound Problems for Konrad Fischer*, 1968], Peter Weibel [*ichmasse – masseich*, 1977/1978] oder Christian Marclay als Vehikel für eine konzeptuelle Aussage, kontrollieren heute digitale Logiken die künstlerischen Konstellationen. Die Objekthaftigkeit und Materialität der Elemente löst sich mit der digitalen Praxis auf zugunsten eines immersiven Klang-Bild-Konglomerats, das oft medienkünstlerisch mit einer Interaktionsschnittstelle für partizipative Eingriffe durch die Besucher ausgestattet ist. Offene interaktive Strukturen wie beispielsweise die des *reactTable* von Sergi Jordà, Marcos Alonso, Martin Kaltenbrunner und Günter Geiger, des *Mozart-Würfel* oder des *Hör-Memo* von Götz Dipper ermöglichen einen spielerischen Zugang zur Sound art. Soichiro Mihara und Kazuki Saita untersuchen in *Moids* [2011] Emergenzen und die Grenzen zwischen analog und digital, Mensch und Maschine.

Überdauert hat den medialen Sprung der Lautsprecher als das Symbol schlechthin für [reproduzierten] Klang. In der Sound art kommt dem Lautsprecher eine Doppelfunktion zu. Er ist unersetzlich für die Schaffung eines komplexen immersiven Raumklangs einerseits, andererseits werden auch seine skulpturalen Eigenschaften hervorgehoben. Damit manifestiert sich am Lautsprecher die ästhetisch interessante Komplementarität von Raum und Skulptur. Die Installationen *Temple* [2012] von Benoît Maubrey, die auf dem Vorplatz des ZKM präsentiert wird, und *Dream House* [1989] von La Monte Young und Marian Zazeela, die im ZKM_Subraum installiert ist, stehen beispielhaft für Werke, die sich je nach Perspektive unterschiedlich einordnen ließen zwischen immaterieller Schallwellenbewegung im Raum und konkret räumlicher Skulpturalität.

Das *Dream House* von La Monte Young und Marian Zazeela stellt eine der ästhetischen Kernpositionen der Ausstellung dar und ist ein immaterieller Raum aus Klang und Licht, in dem Lichtfarben und sogenannte stehende Wellen [Sinusschwingungen] einen konstanten, aber instabilen Zustand generieren, den die Besucher durch ihre Bewegungen in Nuancen modifizieren und formen. Dieses *Dream House* ist auch Ort des Konzertes von La Monte Young, Marian Zazeela & The Just Alap Raga Ensemble am 7. April 2012, im Rahmen einer Deutschlandtournee.

Temple von Benoît Maubrey ist ein Monument des Konkreten, das das Kernelement der gegenwärtigen akustischen Welt, den Lautsprecher, als griechischen Tempel von Delphi materialisiert. Aus Tausenden weggeworfener Lautsprecher baute Maubrey die Ruine der antiken Kultstätte neu auf. Zu hören sind nun nicht die Prophezeiungen eines berauschten Mediums, sondern das Rauschen der verbauten Geräte, die zusammen als »mega« Megaphon Sprach- und Klangbotschaften live wiedergeben, die unter der Rufnummer 0721/8100 18 18 aufgegeben werden können. Auch Shilpa Guptas Werk *I keep falling at you* ist im Kern skulptural: Die indische Künstlerin fügt tausende von Mikrofonen zu einer imposanten, einem Bienenstock ähnelnden Traube und installiert diese in einem dunklen hohen Raum, um eine intime dialogische Situation für den Besucher zu schaffen.

Bündel aus Lautsprechern, eine Drahtwolke, eine einbetonierte E-Gitarre – während die skulpturalen Werke den ersten der beiden im ZKM | Medienmuseum bespielten Lichthöfe einnehmen, werden im zweiten Lichthof Werke präsentiert, bei denen das Mediale und Immaterielle im Vordergrund stehen. Carsten Nicolai etwa simuliert in *aoyama space no. 4* [2009] in maßstabsgetreuem Modell einen immersiven, unendlichen und zugleich irritierenden Raum.





Urbaner Hörraum

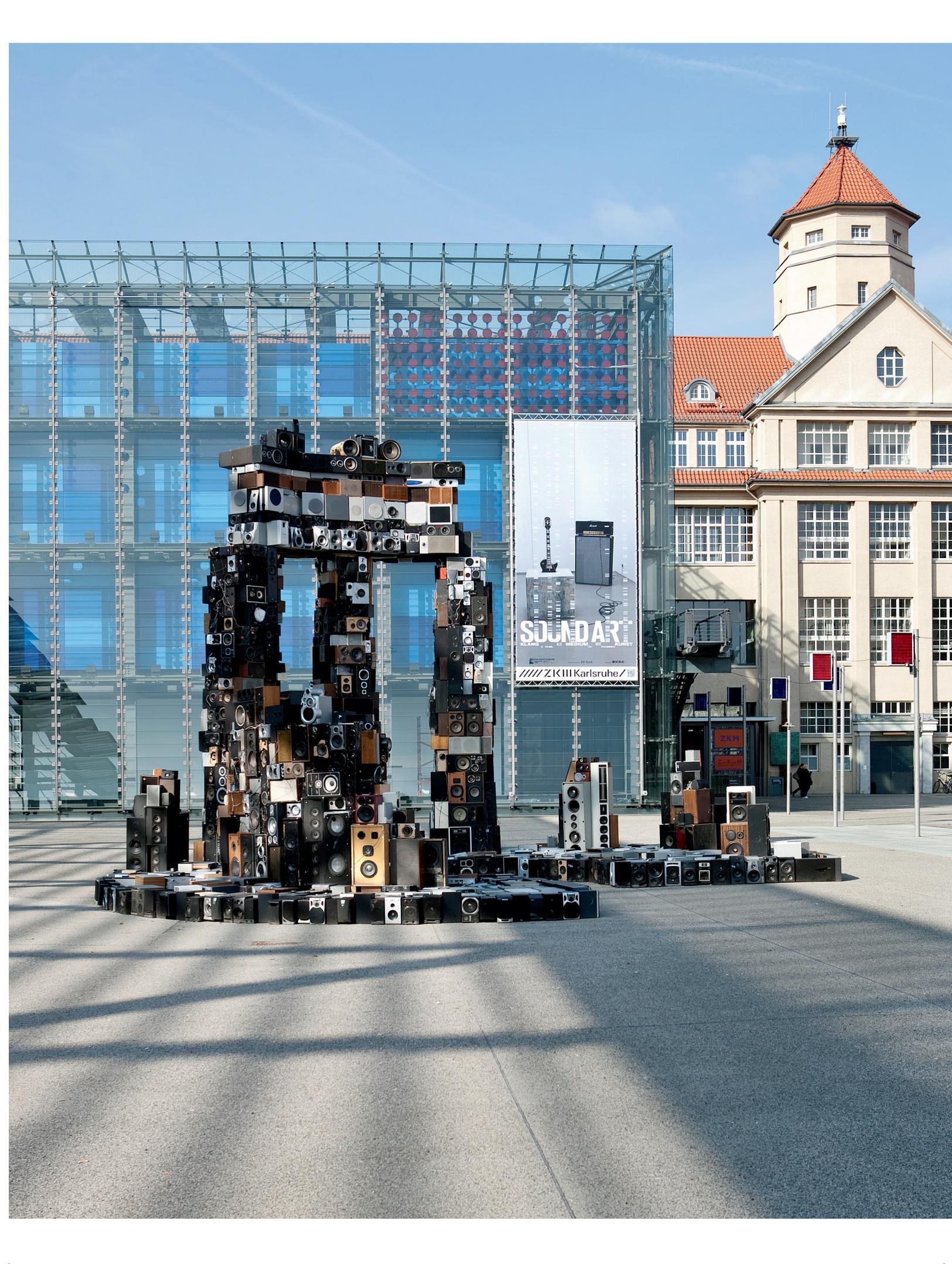
Immer schon war der öffentliche Raum als per se akustisch geprägter Raum, der Geräusche liefert, auch Projektionsfläche für klangkünstlerische Arbeiten, die wiederum das kontrolliert Klangliche in den Alltag zurückbringen, das Akustische umfärben, in den Alltag intervenieren oder schlicht auf die akustische Situation an urbanen Orten aufmerksam machen. Einer der Pioniere ortsspezifischer Klangkunst war der US-Amerikaner Max Neuhaus, dessen Arbeit in der Ausstellung mit Zeichnungen und Filmen exemplarisch vorgestellt wird. Die bereits erwähnten auf dem ZKM-Vorplatz installierten Werke greifen bereits aktiv in den öffentlichen Raum ein und verbinden den musealen Ausstellungsraum mit dem Karlsruher Stadtraum, in den wiederum vier Arbeiten intervenieren: Die Arbeiten von Georg Klein [*Der gelbe Klang* 2, 2012] und Kirsten Reese [*Zoobrücke*, 2012] greifen aktiv in die akustische Realität der Orte ein, an denen sie aufgestellt sind, und spielen mit der Realität und Virtualität oder formen die Orte markant um. Die *TONSPUR*, kuratiert von Georg Weckwerth, nutzt den öffentlichen Raum als Ort für eine besondere Rezeption. Weckwerth wählte sechs Werke renommierter Künstler, die mit Stimme und Sprache arbeiten, für den Durchgang der Orangerie in Karlsruhe aus. Peter Ablingers zentrale Idee ist, auf das Hören selbst aufmerksam zu machen. Von ihm wird im Stadtraum an sechs Orten das Werk *Sitzen und Hören 1–6* installiert; es wird kein Klang hinzugefügt, sondern nur das aus dem Konzertsaal bekannte Publikumpodium in den Stadtraum. Man kann sich setzen und der Stadt zuhören.



Nam June Paik löste mit seiner *Exposition of Music — Electronic Television* [1963] früh den Widerspruch zwischen zeitbasierten und nicht-zeitbasierten Künsten auf, sprach stattdessen von »Zeit-Kunst«, und forderte Transferleistungen zwischen auditiven und visuellen Wahrnehmungsmodalitäten. Dabei bediente sich Paik nicht nur aller intermedialen Komponenten, sondern er erprobte im Ausstellungskontext die Parallelität und Gleichzeitigkeit von Klängen, Medien und Rezeptionsformen – eine Herausforderung, der sich jede Sound-art-Ausstellung von Neuem stellen muss.

Für die Ausstellung **SOUND ART. KLANG ALS MEDIUM DER KUNST** wurde eine eigene Architektur entwickelt, die einerseits Separierungen durch den Bau von neuen Räumen ermöglicht, andererseits aber bewusst Transparenzen und Durchlässigkeiten schafft. Auf diese Weise konnten die Arbeiten einander ergänzend in den Räumen angeordnet und in einen zeitlich koordinierten klanglichen Dialog gebracht werden. Da viele Arbeiten rein visuell sind oder interaktive Elemente besitzen, wird dieser Dialog dabei oftmals durch das Publikum selbst gesteuert und somit einem unvorhersehbaren partizipativen Verhalten überlassen. Wir wünschen dabei viel Vergnügen.





100% SPEAKERS
100% ART
100% KARLSRUHE

SOUNDART
KLANG ■■■ MEDIUM ■■■ KUNST

ZKM Karlsruhe

Peter Ablinger

geb. 1959 in Schwanenstadt [AT], lebt in Berlin [DE]

Sitzen und Hören 1–6**Weiss / weisslich 29**

1996/2010

Hörskulptur in 6 Teilen

1 an unterschiedlichen Orten in Karlsruhe

6 Holzpodeste [6 × 6m, 5 × 5m, 4 × 4m,

3 × 3m, 2 × 2m und 1 × 1m],

91 Stühle

Produktion ZKM | Karlsruhe

Gallery Piece [Absorbition/Reflection]**Weiss/weisslich 32**

1997/2004

Erstrealisation 2012

2 Wandbild

Plexiglas, Dämmmaterial

3 × 3m

Produktion ZKM | Karlsruhe

Tyler Adams

geb. 1980 in Los Angeles [US], lebt in Los Angeles

Sirens

2012

Video

3 DVD-R

15 Min.

Tyler Adams

Maryanne Amacher

geb. 1938 in Kane [US], gest. 2009

Lagrange / Raum für Maryanne Amacher

2006 – unvollendet

Skizzen und Material zur unvollendeten

ortsspezifischen Raumkomposition

4

Lagrange für EMPAC, Troy, USA

Papier, Video, Sound

Recherche/Konzept Micah Silver

Maryanne Amacher Archive

Cory Arcangel

geb. 1978 in Buffalo [US], lebt in Brooklyn [US]

Drei Klavierstücke op. 11

2009

1-Kanal-Video digitalen Ursprungs

5

15:58 Min.

Courtesy der Künstler und Team Gallery, New York

José Vicente Asuar

geb. 1933 in Santiago de Chile (CL),

lebt in Chile

Preludio »La noche«

1962

Elektroakustische Komposition

6

4:04 Min.

IDEAMA-Archiv

**Serge Baghdassarians**

geb. 1972 in Fürth [DE], lebt in Berlin [DE]

Boris Baltschun

geb. 1974 in Bremen [DE], lebt in Berlin [DE]

volume

2010

Installation

7

Lautsprecher, Verstärker, Holz, Infraschall, Funktionsgenerator

100 × 76 × 5 cm

Privatbesitz Michela Brunetti

deaf

2011

Installation

8 Modifizierte Stimmgeräte, Kabel

35 × 12 × 5 cm

2 Min.

Baghdassarians und Baltschun

abwicklung

2011

Installation

9 Tonbandmaschine, BASF- und Agfa-Spule,

Kopfhörer, Sinustöne

42 × 45 × 21 cm

96 Min.

Baghdassarians und Baltschun

Jens Barth

geb. 1980 in Halle an der Saale [DE], lebt in Karlsruhe [DE]

Sonor Field

2012

App

10 3D-Simulation der Ausstellung

SOUND ART.**KLANG ALS MEDIUM DER KUNST**

mit 40 verschiedenen Kunstwerken

und Kompositionen

Audiomastering Anton Kossjanenko

Auftrag / Produktion ZKM | Karlsruhe

Joachim Baur

geb. 1957 in Judenburg [AT], lebt in Graz [AT]

RADIOFLUG

Medienobjekt

Modellflugzeug, Weltempfänger

11 [MADE IN HONGKONG /steirischer herbst /

baur / klammer/1995–1997]

45 × 50 × 100 cm

ZKM | Karlsruhe

Bernard Baschet

geb. 1917 in Paris [FR], lebt in Saint-Michel-sur-Orge [FR]

François Baschet

geb. 1919 in Paris [FR], lebt in Paris

Baschet Sound Structures –**Baschet Cristal**

1970er-Jahre

Musikinstrument/Klangskulptur

12 Kristall aus Metall, Glas, Fiberglas

140 × 100 × 80 cm, 60 kg

Produktion Techniker des Baschet's workshop

Baschet's workshop

Harry Bertoia

geb. 1915 in San Lorenzo [IT], gest. 1978 in Barto [US]

Sonambient

Klangskulptur

Messing, Stahl

13 96 × 30,5 × 11,5 cm

M. u. H. Berlinicke, Wildeshausen

Joseph Beuys

geb. 1921 in Krefeld [DE], gest. 1986 in Düsseldorf [DE]

Ja Ja Ja Ja Ja, Nee Nee Nee Nee Nee

1970 [Fluxus-Konzert 1968]

Album mit Langspielplatte, gestempelt

14 31 × 31 cm

Auflage 500 nummeriert, nicht signiert

Sammlung Broken Music, Ursula Block

Jens Brand

geb. 1968 in Dortmund [DE], lebt in Berlin [DE]

G-Player 4**The Earth is a disc.**

2004

Installation

15 Verkaufsstand mit Objekt, Computer mit virtuellem

Erdmodell und sich minütlich aktualisierender

Satellitendatenbank, Sound

Soft- und Hardwareentwicklung Sukandar Kamin Kartadinata

Corporate Design Christa Marek

Produktion »per->son, Raumklang-Klangraum-Raumklang«

[besonderen Dank an Peter Kiefer und Georg Dietzler]

Jens Brand

Ludger Brümmer

geb. 1958 in Werne [DE], lebt in Karlsruhe [DE]

Götz Dipper

geb. 1966 in Stuttgart [DE], lebt in Karlsruhe [DE]

Étude interactive

2011

- 16 Interaktive Klanginstallation
Konsole mit Touchscreen,
Lautsprecher/Kopfhörer, Computer
0,7 × 0,7 × 1,6 m
Herstellung der Konsole Manfred Schmieder
Produktion ZKM | Karlsruhe

**John Cage**

geb. 1912 in Los Angeles [US], gest. 1992 in New York City [US]

Where R=Ryoanji

1987 und 1990

- 17 Skizzen
ZKM_Sammlung

Musik im technischen Zeitalter 7

- 18 H.H. Stuckenschmidt stellt den amerikanischen
Komponisten John Cage und dessen Mitarbeiter
und Interpreten David Tudor vor
1963
Fernsehfilm der ARD
DVD
76:39 Min.
rbb | media

Birdcage – 73'20.958“ for a Composer

- 18 Filmcollage von Hans G Helms und John Cage
1972
Dokumentation im Auftrag des WDR
73:21 Min.
ZKM_Videosammlung

John Cage Performing Walter Walk

- 19 1960
Fernsehfilm
DVD
9:22 Min.
John Cage Trust, NY

Janet Cardiffgeb. 1957 in Brussels [CA], lebt in Grindrod [CA]
und Berlin [DE]**George Bures Miller**geb. 1960 in Vegreville [CA], lebt in Grindrod [CA]
und Berlin [DE]**In a convent**

- 20 2010
Klangskulptur
Telefon, iPod
5:12 Min.
Courtesy die Künstler und Luhring Augustine, New York

I can't remember [World turning]

- 21 2010
Klangskulptur
Telefon, iPod
2:55 Min.
Courtesy die Künstler und Luhring Augustine, New York

Stephen Cornford

geb. 1979 in London [UK], lebt und arbeitet in Bristol [UK]

Binatone Galaxy

- 22 2011
Klangskulptur
Tragbare Kassettenrekorder mit
sich selbst verstärkenden Kassetten
Maße variabel
Courtesy der Künstler

Chris Cunningham

geb. 1970 in Reading [UK], lebt in London [UK]

Monkey Drummer

- 23 2001
Video
2:26 Min.
Musik Mt. Saint Michel+Saint Michaels Mount
[Aphex Twin, Album *Drukqs*, 2001]

**Paul DeMarinis**

geb. 1948 in Cleveland [US], lebt in Palo Alto [US]

RainDance

1998

- 24 Klanginstallation
Wasser, Strom, Klang
Paul DeMarinis

Matthias Deumlich

geb. 1962 in Berlin [DE], lebt in Berlin

Die spröde Flut

1999

- 25 Licht-/Klanginstallation
Gläserne Klangkuppel mit Gummimembran
und Lautsprecher, Metallgestell, Lichtwerfer,
Linsen, Transformator, Soundsteuerung
Matthias Deumlich

Götz Dipper

geb. 1966 in Stuttgart [DE], lebt in Karlsruhe [DE]

Hör-Memo

2010/2012

- 26 Interaktive Klanginstallation
Tisch mit Touchscreen, 4 Hocker,
4 Lautsprecher/Kopfhörer, Computer
200 × 200 cm
Herstellung des Tisches Manfred Schmieder
Produktion ZKM | Karlsruhe

Mozart-Würfel

2007

- 27 Interaktive Klanginstallation
Konsole mit Touchscreen, Lautsprecher/Kopfhörer,
Computer
70 × 70 × 160 cm
Herstellung der Konsole Manfred Schmieder
Produktion ZKM | Karlsruhe

**Ulrich Eller**

geb. 1953 in Leverkusen [DE], lebt in Norderheistedt [DE]

Trommelorchester + Partitur

2008/2012

- 28 Klangskulptur
8 Snaredrums, 8 Lautsprecher, Verstärker, Matrix,
echner, Kabel, Stahlseil, Sockel mit Objektbuch,
29 Zeichnungen je 50 × 50 cm
Maße variabel
Software Manfred Fox
Produziert im Auftrag des ZKM | Karlsruhe
Ulrich Eller

Max Eastley

geb. 1944 in Torquay [UK], lebt in London [UK]

A Procession of Ghosts

2000

- 29 Klangskulptur
Stahlkabel, Stahlfeder, Motoren, Elektronik, Papier
Max Eastley

**Luc Ferrari**geb. 1929 in Paris [FR],
gest. 2005 in Arezzo [IT]**JETZT – oder wahrscheinlich
ist dies mein Alltag,
in der Verwirrung der Orte
und der Augenblicke**

1982

- 30 Hörspiel
Ausschnitt, Sequenz 8: »La Chanson de la forêt«
12:54 Min.
Produktion Hessischer Rundfunk

Walter Giers

geb. 1937 in Mannweiler [DE], lebt in Schwäbisch Gmünd [DE]

Art-Statement-Art

1993

- 31 Klangskulptur
50 Lautsprecher, Audiozuspielung
Maße variabel, ca. 200 × 170 cm
ZKM_Sammlung

Sabine Groschup

geb. 1959 in Innsbruck [AT], lebt in Wien [AT] und Berlin [DE]

[JC {639}]

2006/2012

- 32 Experimenteller Dokumentarfilm zu John Cages
Organ²/aslsp in der St. Burchardi Kirche in Halberstadt
DVD
31:33 Min. [Loop]
Sabine Groschup

Shilpa Gupta

geb. 1976 in Mumbai [IN], lebt in Mumbai

I keep falling at you

2010

- 33 Klangskulptur
Mikrofone, Lautsprecher und Mehrkanal-Audio
380 × 130 × 200 cm
3:12 Min.
Courtesy Yvon Lambert, Paris/New York und Galleria Continua

Speaking Wall

2009/2010

- 34 Interaktive, auf Sensoren basierende Klanginstallation
Ziegelsteine, LCD Monitor, Kopfhörer
300 × 300 × 300 cm
Shilpa Gupta

Hanna Hartman

geb. 1961 in Uppsala [SE], lebt in Berlin [DE]

Acoustic Catacombs

2010

- 35 Klanginstallation
Rot lackierter Boden, Lautsprecher, Mehr-Kanal-Audio
Commande du Ministère de la Culture et de la
Communication – Centre national des arts plastiques,
dépot aux Musée Réattu, Arles

Carl Michael von Hausswolff

geb. 1956 in Linköping [SE], lebt in Stockholm [DE]

Friedrich Jürgenson

geb. 1958 in Odessa [UA], gest. 1987 in Höör [SE]

Audioscopic Research Archive / Radar Works

2004

- 36 Archiv von Tonbandstimmen
Regal, Glasplatten, Tonbänder, Video
4 × 2,5 m [geschätzte Größe]
ZKM_Sammlung

Edwin van der Heide

geb. 1970 in Hilversum [NL], lebt und arbeitet in Rotterdam [NL]

Sound Modulated Light 3

2004/2007

- 37 Exploratives Licht-Klang-Environment
Tragbare Receiver, Computer, Audio-Interface,
Software, Kopfhörer, Glühbirnen
5 × 5 m
Konzept Edwin van der Heide
Realisation Edwin van der Heide, Eckehard Güther,
Thijs Eerens und Bart Koppe
Studio Edwin van der Heide

Caroline Heider

geb. 1978 in München [DE], lebt in Graz [AU]

A perfect drawing. [Ooh, a phenomenon!]

2011

- 38 Video, Papier
HD-Dokument, AAC Stereo
5 Min. [Loop]
Leihgeber Werkstatt Kunst KG, Graz

Douglas Henderson

geb. 1960 in Baltimore [US], lebt in Berlin [DE] und Brooklyn [US]

stop.

2007

- 39 Klangskulptur
Beton, Holz, Elektronik, Verstärker
140 × 60 × 60 cm [Gitarrenblock] und 130 × 75 × 30 cm [Verstärker]
Douglas Henderson

Gary Hill

geb. 1951 in Santa Monica [US], lebt in Seattle [US]

Soundings

1979

- 40 Video
18:03 Min.
Courtesy of the artist and Donald Young Gallery, Chicago

Ryoji Ikeda

geb. 1966 in Gifu [JP], lebt in Paris [FR]

4'33"

2010

- 41 Partitur
Gerahmter 16-mm-Film [unbelichtet mit AATON-Timecode]
88 × 92,5 cm
ZKM_Sammlung

Anna Jermolaewa

geb. 1970 in Sankt Petersburg [RU], lebt in Wien [AT]

Orchester reloaded

2000–2007/2012

- 42 8-Kanal-Videoinstallation
8 Monitore, 8 DVD-Spieler
1–4 Min.
Anna Jermolaewa und Kerstin Engholm Galerie

Sergi Jordà

geb. 1961 in Madrid [ES], lebt in Barcelona [ES]

Marcos Alonso**Martin Kaltenbrunner****Günter Geiger****reactTable**

2005

- 43 Interaktive audiovisuelle Installation /
elektroakustisches Musikinstrument
Interaktiver Tisch, Video, Multi-Kanal-Audio
ZKM_Sammlung

Rolf Julius

geb. 1939 in Wilhelmshaven [DE], gest. 2011 in Berlin [DE]

Backstage

2008

- 44 Installation
Mixed Media annähernd 300 Objekte aus dem Atelier des Künstlers
60 × 400 × 400 cm
Galerie Anselm Dreher, Berlin und Maija Julius, Düsseldorf

Timo Kahlen

geb. 1966 in Berlin [DE], lebt in Berlin

Audio Dust

2011

- 45 Interaktive Klangarbeit
Bildprojektion mit interaktiver Klangoberfläche
ZKM_Sammlung
Gefördert durch ein Arbeitsstipendium der Stiftung Kunstfonds 2010

Tanz für Insekten

2010

- 46 Klangskulptur
2 Holzsockel, 3 Lautsprecher mit Aluminiummembran
in 2 Metallplatten eingelassen, 1 Verstärker, 1 CD-Player,
1 Original Audio-CD [signiert], Insekten
100 × 140 × 31 cm
Timo Kahlen
Gefördert durch ein Arbeitsstipendium der Stiftung Kunstfonds 2010

Georg Klein

geb. 1964 in Öhringen [DE], lebt in Berlin [DE]

Der gelbe Klang² –**Hommage an Kandinsky**

2012 [UA]

- 47 Klang-Licht-Installation im öffentlichen Raum
in 2 Tiefgaragen-Notausgängen am Schlossplatz Karlsruhe
2×6-Kanal-Audio mit 3-Kanal-Licht
Stimme [russisch/deutsch]: Sergej Newski
2 Audio-Loops: je 17 Min.
Auftrag und Produktion ZKM | Karlsruhe

Christina Kubisch

geb. 1948 in Bremen [DE], lebt in Hoppegarten bei Berlin [DE]

Wolken**Elektromagnetische Klanginstallation**

2012

- 48 Klanginstallation mit Aufnahmen von
magnetischen Feldern im ZKM
1.200 m elektrisches Kabel, Metallstange, Induktionskopfhörer,
6 Verstärker, 6 DVD-Player, 12 Widerstände auf Metallplatten
240×340×150 cm
Tontechnik Eckehard Güther
Auftrag und Produktion ZKM | Karlsruhe
Christina Kubisch

**Kalle Laar**

geb. 1955 in Deutschland, lebt in Krailling [DE] und Wien [AT]

Klangpost 4

2012

- 49 Installation
Klangpostkarten, Video, drahtlose Kopfhörer
Video, ca. 120 Min.
300×500 cm
Produziert im Auftrag des ZKM | Karlsruhe
Kalle Laar

Bernhard Leitner

geb. 1938 in Feldkrich [AT], lebt in Wien [AT]

Pulsierende Stille

2007

- 50 Begehbare TonRaumSkulptur
Komposition 1: Tuba multiphonics
Komposition 2: Klang-Schwebung 74hz und 85hz
Bernhard Leitner

Ton-Liege 1975

Ton-Raum-Komposition 1977

Objekt 2006

- 51 Bernhard Leitner

StahIFederWellen

2003

- 52 TonRaumSkulptur
Bernhard Leitner

Variationen einer Gang-Röhre

1973

- 53 Fotochemische Radierung
Bernhard Leitner

TON-RAUM-UNTERSUCHUNGEN 1971–1974

Ton-Feld 1972

Keil-Raum 1972

Wand-Raster 1972

Geneigte Fläche 1972

Ton-Röhre 1973

Ton-Gewölbe 1973

Höhen-Schichtungen 1973

Vertikaler Raum 1974

Ton-Tor 1971

Ton-Säulen 1972

Weg-Raum 1972

Bernhard Leitner

SOUNDCUBE 1970. Vier Ton-Architekturen

Zylinder-Raum

Flügel-Weg

- 55 Pendelnder Kreis-Raum
Freier Ton-Linien-Raum
Notationsskulptur 2008
Bernhard Leitner

Anestis Logothetis

geb. 1921 in Burgas [BG], gest. 1994 in Wien [AT]

Julia Logothetis

geb. 1945 in Wien [AT], lebt in Wien und Athen [GR]

er'Schaute Klänge**Chor der Puppen** aus **Karmadharmadrama**

1967/2002

Video

- 56 Julia Logothetis

Alvin Lucier

geb. 1931 in Nashua [US], lebt in den USA

Sound on Paper

1985

Installation

- 57 Holz- und Metallrahmen, Aquarell- und Reispapier,
Lautsprecher, Computer
Loop, 1 Std.
Realisierung ENSEMBLE UIACX [Ensemble University of
Indianapolis, Athens Campus eXperimental] Keith Moore,
Michael Glover, Delaney Stockli, Christos Vernardos,
Ioanna Korakis

**Christian Marclay**

geb. 1955 in San Rafael [US], lebt in New York City [US]

Guitar Drag

2000

Video, Sound

14 Min.

- 58 Paula Cooper Gallery, Christian Marclay

Kaffe Matthews

geb. 1961 in Essex [UK], lebt in London [UK]

Sonic Bed_Scotland

2005

- 59 Installation mit Kompositionen von
Kaffe Matthews **Bend** und
Éliane Radigue **Omnht**
Matratze, Kissen, Bettdecke, Musik,
12-Kanal-Audiosystem, Mac Mini, Webcam
Software-Interface David Muth
Music for Bodies

Benoît Maubrey

geb. 1952 in Washington, D.C. [US], lebt in Deutschland

Temple

2012

- 60 Klangskulptur auf dem ZKM-Vorplatz
3000 gebrauchte Lautsprecher und ausgewählte
elektronische Bauteile, 10 gebrauchte Verstärker,
10 gebrauchte Radios/Tuner, Mischpult
Produktion im Auftrag des ZKM | Karlsruhe

Soichiro Mihara

geb. 1980 in Tokio [JP], lebt in Yamaguchi [JP]

Kazuki Saita

geb. 1981 in Tokio [JP], lebt in Tokio

Moids 2.2.0**acoustic emergence structure**

2009/2012

Klanginstallation

- 61 Mikrofone, Mikrocontroller, Schalter,
Lautsprechereinheiten, Kabel
Konzeptuelle Beratung Hiroko Mugibayashi
Kazuki Saita, Soichiro Mihara

Robin Minard

geb. 1953 in Montreal [CA], lebt in Weimar [DE]

Silent Music

1994–

Klanginstallation

- 62 Piezo-Lautsprecher, 4-Kanal-Audio
Maße variabel
Robin Minard

Haroon Mirza

geb. 1977 in London [UK], lebt in London und Sheffield

The Last Tape

2010

- 63 Klanginstallation
Schallplattenspieler, Radio, Lautsprecher, Lampe,
Schrank, LCD-Bildschirm, Verstärker, Plattenhülle,
Stroboskop, Motor, Projektionsfolie, Media Player
150 x 110 x 70 cm
Studiokoordination Gabriela Cala-Lesina
Technik Ben Barwise
Privatsammlung

Gordon Monahan

geb. 1956 in Kingston [CA], lebt in Meaford [CA] und Berlin [DE]

Music From Nowhere

1989–1990

- 64 Klangobjekt
Lautsprecherbox, Motor, Regenstab
Maße variabel
Gordon Monahan

Mongrel [Graham Harwood]**Lung: Slave Labour**

2005

- 65 Klanginstallation mit anonymen Daten
aus dem Generallandesarchiv Karlsruhe
Tisch, Stuhl, Computer, Monitor, Lautsprecher
Maße variabel
ZKM_Sammlung

Anthony Moore

geb. 1948 in Großbritannien, lebt in Köln [DE]

**“And history was wilfully distorted
in well-equipped studios”**

2012

- 66 Elektroakustische Komposition
Tonband und analoge Klangerzeugung
24:30 Min.
Anthony Moore

**Bruce Nauman**

geb. 1941 in Fort Wayne [US], lebt in New Mexico [US]

Für Kinder

2011

- 67 Klanginstallation
4 in die Wand eingelassene Lautsprecher, Stereo-Soundfile
Bruce Naumann und Konrad Fischer Galerie
Präsentationszeitraum 06.08.2012 – 06.01.2013

6 Day Week –**Six Sound Problems for Konrad Fischer**

1968

- 68 Installation
Tonbandgerät mit sechs verschiedenen langen Tonspuren,
Stuhl mit Stift
Maße variabel
Sammlung Dorothee und Konrad Fischer
Präsentationszeitraum 17.03.–05.08.2012

Anselm Venezian Nehls

geb. 1981 in Berlin [DE], lebt in Berlin

Tarik Barri

geb. 1979 in Arnhem [NL], lebt in Berlin [DE]

#tweetspace

2011

- 69 Interaktive audiovisuelle Surroundinstallation
Computer, Lautsprecher, Projektoren,
selbstentwickelte Software
Zusätzliche Programmierung Florian Eitel
Wissenschaftliche Beratung Dr. Thomas Hermann
Künstlerische Beratung Sam Auinger
Dramaturgie Marcus Gammel
Besitz © HEAVYLISTENING
Produktion #tweetspace ist Teil des
#tweetscapes-Projektes, einer Kooperation
von Deutschlandradio Kultur, HEAVYLISTENING,
CITEC Bielefeld und MA Sound Studies,
Universität der Künste Berlin.

Max Neuhaus

geb. 1939 in Beaumont [US], gest. 2009 in Maratea [IT]

Times Square, Drawing Study 3

1992

- 70 Zeichnung
Farbstift auf Papier
71 x 85 cm
Ort der Referenz-Klanginstallation: Fußgängerinsel
zwischen der 46. und der 45. Straße,
New York City [1977–1992 und 2002–heute]
The Estate of Max Neuhaus

Max Neuhaus – Times Square

2002

- 71 Film von Rory Logsdail
Produktion Firefly Pictures für Rai Sat Art
Interviews mit Max Neuhaus, Christine Burgin,
Christine Burgin Gallery, Lynne Cooke,
Dia Center for the Arts, David Andrews,
Andrews Audio
DVD
7:57 Min.
© Firefly Pictures 2002
Leihgeber The Estate of Max Neuhaus

**A Look behind the scenes
at Radio Net's process**

1977

- 72 Dokumentarischer Film
DVD
25:09 Min.
© Broadside Television
The Estate of Max Neuhaus

Radio Net

1977

- 73 Historischer Radiomitschnitt
Audio
4:00 Min. [Loop]
The Estate of Max Neuhaus

Sound Paths, Radio Net

1978

- 74 Druck
68 x 101 cm
The Estate of Max Neuhaus

Works for One Person, Number 1

1993

- 75 Zeichnung [zweiteilig]
Bleistift auf Papier
56 x 35 cm, 56 x 33 cm
Ort der Referenz-Klanginstallation: Galerie Eric
Franck, Genf, Schweiz [1986–1993]
The Estate of Max Neuhaus

Two Sides of the ›Same‹ Room

1993

- 76 Zeichnung [zweiteilig]
Bleistift auf Papier
61 x 90 cm, 61 x 26 cm
Ort der Referenz-Klanginstallation Dallas Museum of Art,
Dallas, Texas [28.01.–22.04.1990]
The Estate of Max Neuhaus

Time Piece Stommeln

2007

- 77 Zeichnung [zweiteilig]
Farbstift auf Papier
59 x 56 cm, 63 x 32 cm
Ort der Referenz-Klanginstallation: Platz,
Stommeln-Pulheim, Deutschland [2007–heute]
The Estate of Max Neuhaus

Carsten Nicolaigeb. 1965 in Karl-Marx-Stadt [DDR], heute Chemnitz,
lebt in Berlin [DE]**aoyama space no. 4**

2009

- 78 Klanginstallation
Box aus anodisiertem Aluminium, Elektronik,
Licht, Klang
160 x 200 x 100 cm
Courtesy Galerie EIGEN + ART und The Pace Gallery



Pauline Oliveros

geb. 1932 in Houston [US], lebt in New York [US]

Sonic Meditations

1971

Partitur

Papier

Copyright Pauline Oliveros

79

Daphne Oram

geb. 1925 in Devizes [UK], gest. 2003 in Maidstone [UK]

The Oramics Machine.**The work of Electronic Music Pioneer,****Daphne Blake Oram**

1959/2011

Mixed-Media-Material

iPad-Oramics-Emulator, Tonaufnahme, Fotoprints

Programmierer App Parag Mital

Dr. Mick Grierson, Director, The Daphne Oram Collection,

Goldsmiths, University of London in association with

soundandmusic.org and The Science Museum, UK

All Material supplied with permission of the Daphne Oram Trust,

The Daphne Oram Collection, Goldsmiths College

80

**Nam June Paik**

geb. 1932 in Seoul [KR], gest. 2006 in Miami Beach [US]

Joseph Beuys

geb. 1921 in Krefeld [DE], gest. 1986 in Düsseldorf [DE]

Konzert Joseph Beuys: Coyote III /**Nam June Paik: Piano Duett**

1984 [Seibu Museum Sôgetsu Hall, Sezon/Tokio, 02.06.1984]

Video

62:10 Min.

ZKM_Sammlung

81

Marco Preitschopf

geb. 1967 in Bretten [DE], lebt in Karlsruhe [DE]

post event of showing**presque vu 03.02.96****illusion [body] i'd like to bury****meeting me half way****a sound of someone who's going away****gone / went / gone 2012**

1996/2012

Interaktive Installation

Mixed Media

158 x 45 x 45 cm

7:30 Min. [Loop]

Auftrag und Produktion ZKM | Karlsruhe

Marco Preitschopf

82

Roberto Pugliese

geb. 1982 in Neapel [IT], lebt in Neapel

Equilibrium

2011

Klanginstallation

Metall, Plexiglas, Motoren, Elektronik, Lautsprecher, Mikrofone

Maße variabel

Technische Mitarbeit: Walter Pugliese

Courtesy Galerie Mario Mazzoli, Berlin

83

**Kirsten Reese**

geb. 1968 in Kiel [DE], lebt in Berlin [DE]

ZooBrücke

Hörpassage auf der Karl-Birkmann-Brücke [Tiergartenweg], Karlsruhe

2012

Klanginstallation/Audiowalk

QR-Code/Smartphone, Kopfhörer, Lautsprecher

Technische Beratung Manfred Fox

Produktion im Auftrag des ZKM | Karlsruhe

84

Werner Reiterer

geb. 1964 in Leibnitz [AT], lebt in Wien [AT]

Life counts Death

2008

Interaktive Installation

Holz, Schlagzeugfußmaschine, Lautsprecher,

Elektronik

150,5 x 150 x 206 cm

Werner Reiterer

85

Steve Roden

geb. 1964 in Los Angeles [US], lebt in Pasadena [US]

gradual small fire 5

2012

Klangskulptur

86

Plexiglas, Kabel, 2 Lautsprecher, Klangkomposition

Courtesy der Künstler, CRG Gallery, New York und

Susanne Vielmetter LA Projects

**«SA/JO»****Sabine Schäfer**

geb. 1957 in Karlsruhe [DE], lebt in Karlsruhe

Joachim Krebs

geb. 1952 in Karlsruhe [DE], lebt in Karlsruhe

SolarSonical Insects**Eine begehbbare MikroKlang-****FarbLicht-EreignisSphäre**

2012

Audio-Video-Installation

1-Kanal Video, 2-Kanal-Audio

über 5 Lautsprecher wiedergegeben

10:35 Min. [Loop]

Datenkonvertierung der NASA-Sonnenaufnahmen

Dr. Davina Markiewicz-Innes und Borut Podlipnik,

Max-Planck-Institut für Sonnensystemforschung [MPS]

Katlenburg-Lindau

Datentransfer Sebastian Nagel [KIT]

Animation Moritz Büchner [ZKM | Institut für Bildmedien]

87

Michael Saup

geb. 1961 in Hechingen [DE], lebt in Berlin [DE]

Pulse8

1992/2004

Interaktive Computerinstallation

Computer, 2 Bildschirme, 4-Kanal-Audio,

88

Kies, Mikrofone

Maße variabel

Sound Paul Modler

ZKM_Sammlung

Dawn Scarfe

geb. 1980 in Darlington [UK], lebt in London [UK]

Lenses

2008/2012

Klanginstallation

24 Weingläser, 24 Lautsprecher

240 x 120 x 26 cm

Courtesy der Künstler

89

Scenocosme**Grégory Lasserre**

geb. 1976 in Annecy [FR], lebt in St. Etienne [FR]

Anaïs met den Ancxt

geb. 1981 in Lyon [FR], lebt in St. Etienne [FR]

Akousmaflore**Sensitive and interactive musical plants**

2007

Visuell-akustische Installation

Pflanzen, Elektronik, Audiosystem

ZKM_Sammlung

90

Dieter Schnebel

geb. 1930 in Lahr/Schwarzwald [DE], lebt in Berlin [DE]

ki-no**Nachtmusik für Projektoren und Hörer**

1963/1967, 2012

Video-/Audioinstallation

- 91 3-Kanal-Video, Stereo-Audio, Leinwände
Digitale Videofassung Andreas Brehmer
Audio Anton Kassjanenko
Produktion der digitalen Fassung ZKM | Karlsruhe

Cornelia Sollfrank

geb. 1960 in Feilershammer [DE], lebt in Celle [DE]

Improved Tele-vision**Make your choice and****become avant-garde**

2001

Interaktive Internet-Installation

- 92 Website, 2 Audio-CDs, Drucke, drei Schallplatten
Maße variabel
Cornelia Sollfrank, Broken Music / Ursula Block

Jan-Peter E.R. Sonntag

geb. 1965 in Lübeck [DE], lebt in Berlin [DE]

modern minimal disco 5**a psychoacoustic immersive space**

1995–2012

Installation

- 93 Infrachall-Podest aus Edelstahl, Kopfhörer,
Kontrollsystem, Komposition, Scheinwerfer
N-solab

Joulia Strauss

geb. 1974 in Sankt Petersburg [RU], lebt und arbeitet in Berlin [DE]

First Delphic Hymn to Apollon

2009

Videoinstallation

- 94 HD-Video, Tonanlage
5:19 Min.
Video-Compositing Moritz Mattern
Tonaufnahme Andreas Köhler
Filmaufnahme Hilary Koob-Sassen
Gesang, Lyra Joulia Strauss
eye-square; HAECCCC, 0+865 und die Künstlerin

Akio Suzuki

geb. 1941 Pjōngjang [KP], lebt in Japan [JP]

ANALAPOS-A

2011

Musikinstrument

- 95 Spiraldraht, Eisenzylinder
Akio Suzuki

oto-date plate

1996–

Bodenskulptur

- 96 Gummi
Durchmesser 48 cm, Dicke 0,5 cm
Akio Suzuki

Space in the sun

1988

Landskulptur auf dem Berg Takatenyama [JP]

- 97 Skizze und zwei fotografische Reproduktionen
Papier
Akio Suzuki

**Takis****Musical Hannover**

1974

Klangskulptur

- 98 Holz, Saite, Schlegel
Maße variabel
ZKM_Sammlung

TBA21 Sound Space

Eröffnung und Präsentation der Installation

TBA21 Sound Space von TBA21

Kuriert von Florian Hecker, Bryce Dessner,

Russell Haswell, Franz Pomassl

- 99 Komponisten Alexei Borisov; Batuhan Bozkurt; Bryce Dessner
mit David Sheppard und Evan Ziporyn; Cevdet Ereğ;
Mark Fell und Roc Jiménez de Cisneros; Christian Fennesz;
Ghostigital; Bruce Gilbert; Tommi Grönlund & Petteri Nisunen;
Carl Michael von Hausswolff; Florian Hecker; Erdem
Helvacioğlu; Jónsi & Alex; Carsten Nicolai; Mehmet Can
Özer; Zsolt Olejnik; Finnbogi Pétursson; Franz Pomassl;
Lee Ranaldo; Terre Thaemlitz; Yasunao Tone; Chris Watson;
Thom Willems; Jana Winderen; Zavoloka; Peter Zinovieff.
Thyssen-Bornemisza Art Contemporary

**Günther Uecker**

geb. 1930 in Wendorf [DE], lebt in Düsseldorf [DE]

und St. Gallen [CH]

Piano

1964

Skulptur

- 100 Nägel, weiße Farbe auf schwarzem Klavier
200 × 150 × 90 cm
Sammlung Würth

Timm Ulrichs

geb. 1940 in Berlin [DE], lebt in Hannover, Münster und Berlin [DE]

Requiem**Tier – Film III**

1989/2006

Film der Installation

- 101 Ton, Bild 4:3
5:35 Min. [Loop]
Timm Ulrichs

Julijonas Urbonas

geb. 1981 in Klaipėda [LT], lebt und arbeitet in Vilnius [LT]

und London [UK]

Sounding Door

2009

Interaktive Klanginstallation

- 102 Tonabnehmer auf der Basis von Terfenol D, Subwoofer,
Verstärker, kapazitive Drehimpulsgeber, Software, Elektronik
50 Min.
Programmierung Julijonas Urbonas, Sebastian Lexer
Kompositionen Andrea Viganì, Augustas Ribokas, Franziska Windisch,
Frauke Schmidt, Julijonas Urbonas, Vincent Wikström
Auftraggeber »Vilnius – European Capital of Culture 2009«
Julijonas Urbonas

**Peter Vogel**

geb. 1937 in Freiburg im Breisgau [DE], lebt in Freiburg [DE]

Römischer Turm

1989

Klangplastik

- 103 Elektrische Schaltung, Lichtsensoren, Lautsprecher
ZKM_Sammlung

Sensible rote Punkte

1989

Interaktive Klangskulptur

- 104 Elektrische Schaltung, Mikrofon, LEDs
ca. 70 × 40 cm
ZKM_Sammlung

Zwitschermaschine »Auf und ab«

1988

Klangskulptur

- 105 Elektrische Schaltung, Mechanik, Lautsprecher
ca. 61 × 10 × 25 cm
ZKM_Sammlung

Grüne Lichtpunkte

- 106 1984
Klangplastik
Elektrische Schaltung, Mikrofon, LEDs, Plexiglas
40,6 × 39,9 × 6,5 cm
ZKM_Sammlung

Bram Vreven

geb. 1973 in Gent [BE], lebt in Den Haag [NL]

untitled

- 107 1999
Klanginstallation
Holz, Karton, Lautsprecher, Elektronik
90 × 55 × 35 cm
Elektronik Jo Scherpenisse
Bram Vreven

**Peter Weibel**

geb. 1944 in Odessa [UA], lebt in Karlsruhe [DE]

Lautsprecher als Noten

- 108 2012
Installation im ZKM_Foyer
8 × 13,25 m
Idee Peter Weibel
Notenbild / Komposition Ludger Brümmer
Produktion ZKM | Karlsruhe
[Präsentation ab April 2012]

Monochord

- 109 2012
Klanginstallation
Touchscreen, Kopfhörer, Computer
ca. 120 × 60 × 30 cm
Idee Peter Weibel
Ausarbeitung Ludger Brümmer, Götz Dipper
Produktion ZKM | Karlsruhe

oh cet echo

- 110 2012
Klanginstallation
Mikrofon, 2 Lautsprecher, Computer
ca. 150 × 25 × 25 cm
Idee Peter Weibel
Ausarbeitung Götz Dipper, Ludger Brümmer
Produktion ZKM | Karlsruhe

ichmasse – masseich

- 111 1977/1978 Neurealisation 2012
Tonskulptur
3 Tonbandgeräte, Tonband
Loop
Produktion ZKM | Karlsruhe

Jean Weinfeld

geb. 1905 in Warschau [PL], gest. 1992 in Paris [FR]

FONICS**[Formes Nouvelles d'Instruments à Cordes]**

- 112 1980–1990
Saiteninstrumente
Überwiegend Holz
André & Michel Weinfeld

Wezel Architektur, Peter Weibel**Wezel Architektur**

gegründet 2007 in Stuttgart

Peter Weibel

geb. 1944 in Odessa [UA], lebt in Karlsruhe [DE]

Klangkanal

- 113 2012
Installation
LEDs, Leinwand, Mikrofon
Konzept Wezel Architektur, Peter Weibel
Softwareentwicklung Nikolaus Völzow
Technisches Konzept Manuel Weber

John Wynne

geb. 1957 in Zweibrücken [DE], lebt in London [UK]

Tim Wainwright

lebt in London [UK]

Transplant

- 114 2008
Video mit Ton, Fotografien
DVD
36:11 Min.
John Wynne und Tim Wainwright

**Iannis Xenakis**

geb. 1922 in Brăila [RO], gest. 2001 in Paris [FR]

Raum zu UPIC mit Skizzen

- 115 2012
Acht Skizzen von Iannis zu Mycenae Alpha,
Gerät UPIC, Film, Kompositionen, Time Line
Maße variabel
Recherche/Konzept Daniel Teige
Recherche/Texte Cyrille Deyhaye, Rudophe Bourotte
Centre Iannis Xenakis Rouen

**La Monte Young**

geb. 1935 in Bern [US], lebt in New York [US]

Piano Piece for David Tudor #1

- 116 1960/1989/1990
Objekt
Flügel, Heu
MUDIMA, fondazione per l'arte contemporanea, Mailand

La Monte Young**Marian Zazeela**

geb. 1940 in New York City [US], lebt in New York City [US]

Dream House

- 117 1989
Klang- und Lichtenvironment
Wandskulpturen, Neon, Lautsprecher, Licht, Folien
Collection du Musée d'art Contemporain de Lyon,
Regenbogenstadt Polling, La Monte Young Marian Zazeela

**ZKM_Klangdom**

Lautsprecherinstrument zur Klangverräumlichung

- 118 Ludger Brümmer, Bernhard Sturm et al.
Produktionen des ZKM | Institut für Musik und Akustik
aus dem Zeitraum 2006–2011
Kuriert von Ludger Brümmer und Götz Dipper



Der englische Ausdruck *to sculpt a sound* [einen Klang bildhauerisch formen] beschreibt plastisch die Funktionsweise einer Schallplatte: Sie bringt Klang in eine plastische Form. Umgekehrt bietet sie die Möglichkeit, den geformten, »eingefrorenen« Klang als plastisches Material zu gebrauchen.

Der Ausstellungsbereich **Broken Music** zeigt Ursula Blocks Sammlung von Arbeiten bildender Künstler, die mit dem und für das Medium Schallplatte entstanden sind: Schallplatten, Schallplattenhüllen, Schallplattenobjekte, Schallplatteninstallationen. Die vertretenden Künstler verstehen die Schallplatte dabei nicht als bloßes Medium der Speicherung und Wiedergabe musikalischer Ideen, sie interessiert im Gegenteil ihre akustische und optische Präsenz. Darüber hinaus wird in diesem Bereich eine Videoinstallation von Nam June Paik gezeigt [TV-Dog], die der Künstler 1993 persönlich für Ursula Block angefertigt hat. Die Installation zeigt eine Plastik von Frau Blocks Hund vor einem TV-Gerät sitzend und erinnert damit an Paiks berühmte Arbeit *TV-Buddha* [1974].

Der Begriff *Broken Music* selbst geht auf den tschechischen Künstler Milan Knížáks zurück, der Anfang der 1960er-Jahre begann, Schallplatten systematisch zu zerstören, indem er sie beispielsweise bemalte, verbrannte, zerkratzte, zerbohrte, zerbrach und wieder verklebte — die daraus entstehenden Collagen nannte er *Broken Music*. Auch Jean Dubuffet suchte in der Bearbeitung von Schallplatten nach Wegen aus dem Glattem und Perfekten, suchte nach radikalen, neuen Klängen. Visionäre Künstler wie László Moholy-Nagy, Marcel Duchamp, John Cage, Nam June Paik oder Lawrence Weiner nahmen ebenfalls Schlüsselpositionen im kreativen Umgang mit der Schallplatte ein. Auf der konzeptuellen Ebene steht *Broken Music* für den Bruch mit konventionellen Hörgewohnheiten, für das Streben nach der größtmöglichen Klangvielfalt.

Die Zerstörung überkommener Vorstellungen als Aufbruch zu etwas Neuem kann als künstlerisches Leitmotiv aus Knížáks Arbeiten extrahiert werden. Ein vereinfachendes Motiv, das dennoch tragkräftig genug ist, den ganzen Ausstellungsbereich darunter zusammenzufassen.

Allen in diesem Ausstellungsbereich gezeigten Exponaten ist gemein, dass in ihnen eine komplexe Auseinandersetzung zwischen Akustischem und Visuellem stattfindet. Die Präsentation des **Broken Music** Archivs von Ursula Block will diese Positionen markieren und ihre historischen Wurzeln so weit wie möglich herausarbeiten.

Kuratorin **Ursula Block**



Claus Böhmler
geb. 1939 in Heilbronn [DE],
lebt in Hamburg [DE]

Aus einer LP ausgekoppelte Single 1987
Skulptur
119 Vinylschallplatte [LP] aus der eine Single herausgeschnitten wurde, Zeichnung Ursula Block



KP Bremer
geb. 1938 in Berlin [DE],
gest. 1997 in Hamburg [DE]

Komposition für Tim Wilson II 1986
Zeichnung
120 Indische Tinte und Wasserfarbe auf Millimeterpapier 33×33 cm Ursula Block



Henning Christiansen
geb. 1932 in Kopenhagen [DK],
gest. 2008

Jouez my pipe 1986
Skulptur
121 Vinylplatte, Pfeife, Farbe Ursula Block



Mauricio Kagel
geb. 1931 in Buenos Aires [BR],
gest. 2008 in Köln [DE]

Der Umweg zur höheren SubFidelität
122 4 Fotoprints auf Karton [Fotografien von Candida Höfer] Ursula Block



Milan Knížák
geb. 1940 in Pilsen [CZ],
lebt in Prag [CZ]

Broken Music 1979
Multhipla Records Nr. 5
LP
123 Durchmesser 30 cm, 33 RPM

Würfel-Objekt aus Schallplatten
124 40×40×40 cm



Christian Marclay
geb. 1955 in San Rafael [US],
lebt in New York City [US]

Record without a cover 1985
2 Stück, schwarz und weiß
125 Durchmesser 30 cm, 33 RPM Recycled Records New York

12" black vinyl grooveless record with golden label in black suede poche with gold lettering 1987
Edition [50 Stück], signiert und nummeriert
125 Ecart Editions, Genf/New York

More Encores
Christian Marclay plays
with the records Louis Armstrong ...

1988

125 LP
 Durchmesser 30 cm, 33 RPM
 No Man's Land, Würzburg

Footsteps

1988

125 1 LP aus der Installation von Christian Marclay
 in den Räumen der gelben Musik, Berlin, 1988
 Poster mit einer Installationsansicht

Piotr Nathan

geb. 1956 in Danzig [PL],
 lebt in Berlin [DE]

Snowflakes

1987

126 Wandarbeit
 100 Ausschnitte aus Schallplatten
 Maße variabel
 Ursula Block

Nam June Paik

geb. 1932 in Seoul [KR],
 gest. 2006 in Miami Beach [US]

TV-Dog

1993

127 Skulptur und Grafik
 Kamera, Monitor
 Grafik 58 × 83,5 cm
 Ursula Block

Reiner Ruthenbeck

geb. 1937 in Velbert [DE],
 lebt bei Düsseldorf [DE]

Dachsskulptur

1972

128 Edition [Auflage 400]
 Karton [20 × 16,5 cm], Schallplatte [Durchmesser 17 cm],
 Leporello [120 × 17 cm], 3 doppelseitig bedruckte
 Pappkarten [19,5 × 15,8 cm]
 Ursula Block

Tomas Schmit

geb. 1943 in Thier bei Wipperfürth [DE],
 gest. 2008 in Berlin [DE]

tomas schmit's SCHALLPLATTE

1970

129 Edition [Auflage 10]
 Holzlatte, Filzstift, hektografiertes Etikett
 99 × 5 × 2 cm
 Ursula Block

und ca. weitere 110 LPs und LP-Cover.

Einen Künstlerkünstlers Platz für Künstler — so hätte man Het Apollohuis in Eindhoven in den Niederlanden zwei Jahrzehnte lang nennen können. Von Paul Panhuysen zusammen mit seiner Frau H el ene gegr undet, bot der Ort einer enormen Breite von Veranstaltungen Raum, von Ausstellungen und Konzerten über Performances, Vorträge und Symposien bis hin zu groß angelegten Festivals für Neue Musik und bi- wie multilateralen Austauschprogrammen.

Het Apollohuis wurde am 28. Oktober 1980 mit dem *Konzert für verstimmte Gitarren* von Rhys Chatham, Robert Longo, Joe Hannan und David Linton am Schlagzeug erdffnet. Am selben Abend erdffnete auch das Ausstellungsprogramm mit Gemälden von Paul Panhuysen und Johan Goedhart. Als das Gebäude von Het Apollohuis im Januar 1997 für den öffentlichen Betrieb geschlossen wurde, hatten in seinen Räumen mehr als 140 Ausstellungen, 500 Konzerte sowie 100 Vorträge, Diskussionen und Symposien stattgefunden. Die Marke Het Apollohuis ist vor und nach dem Schließen des Gebäudes noch bis 2001 für kuratorische Zwecke wie Festivals, Ringvorlesungen und Konzertreihen in den Niederlanden verwendet worden.

Het Apollohuis hat knapp 50 Künstlerbücher in Kleinauflagen, 25 Bücher für den internationalen Buchmarkt und rund 20 Musikeditionen in Form von Kassetten, Langspielplatten und CD-Editionen publiziert.

Seit 2009 befindet sich das Archiv von Het Apollohuis mit zahlreichen Ton-, Text- und Bilddokumenten am ZKM und wird dort wissenschaftlich erschlossen, dokumentiert und bewahrt.

In der Ausstellung **SOUND ART. KLANG ALS MEDIUM DER KUNST** ist dem Het Apollohuis Archiv ein Bereich gewidmet, der einen Überblick gibt über die Geschichte dieses bedeutenden Zentrums der Avantgarde zwischen bildender Kunst und Musik.

Auszüge aus **Rolf Sachsse** »Klangkunst@Het Apollohuis«, in *Sound Art@Het Apollohuis*, CD, Edition ZKM milestones, Wergo, 2011.



Kuratoren **Hartmut J rg**, **Claudia Gehrig**



2011 erschien in der Edition ZKM milestones die CD *Sound Art@Het Apollohuis*. Sie enthält bisher unverdffentliche Ausschnitte von Konzert- und Performanceaufnahmen aus dem Het Apollohuis. [24,50 EUR im ZKM_Shop]



Vitrine 1

Black Box Frankfurt

Holzbox mit 5 Originalkunstwerken,
Mappe mit 49 Blättern, Audio-Kassette,
130 Zeitungsartikel *Eindhovens Dagblad* vom 4.6.1983



Vitrine 2

Publikationen

des Het Apollohuis Verlags:
131 19 Bücher/Broschüren, 5 CDs, 4 LPs, 8 MCs, 5 Künstlerbücher



Vitrine 3

Echo Festival: The Images of Sound I und II

1 CD, 2 Programmhefte, 2 Kataloge, Originalbriefe beteiligter
Künstler [Max Eastley, Rolf Julius, Christina Kubisch,
132 Richard Lerman, Godfried-Willem Raes, Jon Rose] und
VANDALIA [Symposium], Fotos



Fotowand

Fotografien

von Konzerten aus dem Het Apollohuis von 1980–1995,
24 Stück, gerahmt
133

Tonspur, dieser klassische Fachbegriff aus den visuellen und akustischen Medien, ist Titelgeber des seit 2003 in Wien und seit 2009 in Berlin beheimateten, weltweit einzigartigen Projekts mit wechselnden Klangarbeiten für den öffentlichen Raum.

Die **TONSPUR**_passage im MuseumsQuartier Wien und auf dem Schlossplatz in der Mitte Berlins passiert man automatisch auf seinen Wegen und Erkundungszügen durch die beiden Städte. Eigens für diese transitorischen Orte entwickeln und realisieren internationale Künstlerinnen und Künstler aller Gattungen im Rahmen der **TONSPUR**-Reihe computergesteuerte Klangarbeiten. Ihre mehrkanaligen, das übliche Stereobild aufhebenden Kompositionen erschaffen faszinierende Klangarchitekturen und begehbare Tonräume.

TONSPUR erweitert dabei die vielfältig und interdisziplinär geführte Auseinandersetzung mit Klang als plastisches und formbares Material in der zeitgenössischen Kunst. Das Projekt vereint die Künstler verschiedener Disziplinen klanglich und führt das Publikum gleichzeitig an einen erweiterten Rezeptions- und Kunstbegriff heran. In diesem Sinne richtet sich »**TONSPUR** für einen öffentlichen raum«¹ an all jene Menschen, die der Stadt und der Kunst mit offenen Augen und Ohren begegnen.

Zur Ausstellung **SOUND ART. KLANG ALS MEDIUM DER KUNST** realisiert **TONSPUR** einen temporären Spielort im zentral gelegenen Torbogengebäude des Botanischen Garten Karlsruhe und präsentiert dort fünf ausgewählte Klangarbeiten aus der Kollektion von über fünfzig Werken, die seit Projektbeginn 2003 entstanden sind.

Die im Monatsrhythmus wechselnden, Sprache und andere Klänge verwebenden Hörstücke von Gerhard Rühm, Friederike Mayröcker + Bodo Hell, Peter Weibel, David Moss und Gary Hill können frei zugänglich Mi-So von 11 bis 18 Uhr von jedermann erlebt werden.

www.tonspur.at

»**TONSPUR** für einen öffentlichen raum«
Ein Projekt von **Georg Weckwerth** und **Peter Szely**

¹ »**TONSPUR** für einen öffentlichen raum« wurde beim Prix Ars Electronica 2010 in der Sparte Digital Music & Sound Art ausgezeichnet.



Georg Weckwerth
geb. 1965 in Herzberg am Harz [DE],
lebt in Wien [AT], Hattorf am Harz
und Berlin [DE]

Peter Szely
geb. 1969 in Wien [AT],
lebt in Wien



TONSPUR@ZKM

2011/2010/2008

Stücke aus der **TONSPUR**_collection
in der Ausstellung **SOUND ART.
KLANG ALS MEDIUM DER KUNST**
Klangarbeiten
8-Kanal-Digital-Audio [computergesteuert]
Längen unterschiedlich
Klangregie Peter Szely
Künstlerische Leitung Georg Weckwerth



TONSPUR 46
David Moss
*23 ways to remember silence,
but only 1 way to break it*
Präsentationszeitraum 17.3.–15.4.2012

2011

134



TONSPUR 42
Peter Weibel
*Das Leben im 20. Jahrhundert:
225 Millionen Morde. Ein Oratorium*
Präsentationszeitraum 16.4.–13.5.2012

2011

135



TONSPUR 35
Friederike Mayröcker + Bodo Hell
*vom Umarmen des Komponisten
auf dem offenen Sofa*
Präsentationszeitraum 14.5.–10.6.2012

2010

136



TONSPUR 48
Gary Hill
Child's Play
Präsentationszeitraum 11.6.–8.7.2012

2011

137



TONSPUR 25
Gerhard Rühm
Paradiesische Passage
Präsentationszeitraum 9.7.–5.8.2012

2008

138



Unheard Avant-gardes [in Scandinavia]

Der Ausstellungsbereich **Unheard Avant-gardes [in Scandinavia]** präsentiert das gleichnamige Forschungsprojekt, welches für die Archive verloren geglaubte skandinavische Medienkunst retten und in den aktuellen Diskurs zurückführen will. Das Projekt **Unheard Avant-gardes** ist aber mehr als »nur« ein Archivprojekt. Denn neben seiner Funktion als historisches Archiv werden die Grundprinzipien und der Stellenwert der »Medienkunst« der experimentellen Avantgarden geprüft. So gesehen kann das Projekt als Versuch verstanden werden, [die akademischen Ideen über] die Beziehungen zwischen Technologie, Medien und Kunst neu zu ordnen und eine Theorie dieser Neuordnung zu formulieren. Die bisher gewonnenen Erkenntnisse werden in der Ausstellung auf verschiedenen Plattformen präsentiert.

Unheard Avant-gardes [in Scandinavia] besteht aus 3+1 Plattformen. Jede Plattform verkörpert einen wichtigen »Knotenpunkt« der experimentellen Szene Skandinaviens, an dem Technologien, Medien und Kunstpositionen zu neuer Klangkunst gemixt und geremixt werden. Die einzelnen Plattformen werden von eingeladenen Künstlern als eigenständige Werke oder als neue künstlerische »Räume« entworfen, um so der ungehörten Avantgarde wieder eine Stimme in der Geschichte zu verleihen.

Schwerpunkt der 1. Plattform ist das *Elektronmusikstudion [EMS]* in Stockholm [SE]. Die 1964 mit dem Namen *Experimental musikstudio in Sweden* gegründete Institution dient als Zentrum für elektronische Musik und Klangkunst in Schweden.

Die 2. Plattform steht im Zeichen der eigenwilligen elektronischen Ästhetik des finnischen Pioniers Erkki Kurenniemi und seines Musikstudios. Kurenniemi richtete 1962 im Institut für Musikwissenschaften der Universität Helsinki [FI] ein elektronisches Studio ein, um dort ein automatisiertes Kompositionssystem zu entwickeln. In den 1960er-Jahren baute Kurenniemi eigene Synthesizer und in den 1970er-Jahren folgten die selbst-erfundenen Musikinstrumente der DIMI-Serie.

Die 3. und größte Plattform beleuchtet das interdisziplinäre Event *POEX65*, das im Dezember 1965 in Kopenhagen [DK] stattfand. Zur Plattform zählen unter anderem das *POEX Radar*, die *POEX Chairs* und ein riesiges Archiv der ungehörten Avantgarde, *POEX Tape*.

Die Media Art Plattform [MAP] nimmt eine Sonderstellung dieses Ausstellungsbereichs ein. Sie basiert auf dem provisorischen Medienkunstarchiv, das Mogens Jacobsen und Morten Søndergaard zwischen 2005 und 2009 für das Museum für Gegenwartskunst in Roskilde [DK] zusammengestellt haben, und verfolgt ähnliche Grundideen und experimentelle Absichten wie das Projekt **Unheard Avant-gardes**.

Kurator und Projektkoordination **Morten Søndergaard**

Künstler und Designer der Plattformen Mogens Jacobsen, Martin Luckmann, Christian Leifelt, Hans Sydow, Ane Mette Ruge, HC Gilje, Christina Ann Sydow
Kuratorische Assistenz Anna Holm, Karen Mette Fog Pedersen,
Emil Alenius Boserup
Produktionskoordination Sebastian Frese Bülow [AAU cph],
Henrik Juul Jensen [DR]
Programmierung Martin Luckmann, Alex Usbergo, Brian Groth
Forschungsleiter/Konzept Morten Søndergaard
Produktion EMS documentation space Sanne Krogh Groth, Mats Lindström [EMS]
Projektpartner DR — Danish Broadcasting Corporation, AAU cph — Aalborg University Copenhagen, LARM — sound archive infrastructure in Denmark, Dr TU Innovation, ZKM | Karlsruhe

1. Plattform

EMS [Elektronmusikstudion, Stockholm]

Hans Sydow
geb. 1968, lebt in Odder [DK]

Christina Ann Sydow
geb. 1967, lebt in Odder [DK]

Hansons Head.

2012

An audiovisual remix of Sten Hanson

139 Audiovisuelle Installation
3 große PVC-Banner, 1 Verstärker, 8 Lautsprecher,
Lautsprecherkabel, 1 8-Kanal-Zuspieler
Hansons Head wird gesponsert von AV-huset [DK] und RESONANCE.DK
Dank an Sten Hanson, EMS [Stockholm], Mats Lindström,
Sanne Krogh Groth, Leif Elggren

EMS [Elektronmusikstudion] documentation space

2012

140 Produziert von Sanne Krogh Groth und Mats Lindström/EMS

2. Plattform

Finnish Electronic Music Studio & Erkki Kurenniemi

Christian Hvalsoe Leifelt
geb. 1970 in Kopenhagen [DK],
lebt in Kopenhagen

Erkki Kurenniemi
geb. 1941 in Hämeenlinna [FI]

Erkki vi Erkki

2012

Claviature for Recontextualisation and New Understandings

141 3 Projektoren, Medienarchiv [Video-, Ton-, Bild- und
Textdokumentation der Werke Erkki Kurenniemis],
programmiertes Musikinstrument mit optischem Eingang
[Remake von Erkki Kurenniemis »Dimi-O« aus dem Jahre 1971],
Videokamera, iPad Regler, 2 Lautsprecher

3. Plattform

POEX65

POEX En_acts

Christian Yde Frostholt [CYF] über Åke Hodell

geb. 1963 in Kopenhagen [DK]

I Gevär [Present Arms]

1965/2007

142 Animiertes Lautgedicht,
nach einem Gedicht von Åke Hodell [1923–2000]

Eric Andersen

geb. 1943 in Antwerpen [BE],
lebt in Kopenhagen [DK]

OPUS 65

143 Digitalisierter originaler 16-mm-Film und Klanginstallation 2012 [1965]

HC Gilje**über Else Marie Pade**

geb. 1969, lebt in Oslo [NO]

7 cirkler

144 Lichtinstallation und Klangkomposition 1958/2012
Ringe aus Metall, LEDs, Mikrocontroller, Computer, Lautsprecher

Ane Mette Ruge**über Jørgen Plaetner**

geb. 1955, lebt in Kopenhagen [DK]

PLAeTnEr

145 Klanginstallation basierend auf einem Live-Mitschnitt vom POEX65-Event 2012
Projektion auf alte Parabolantenne, Mono- und Stereo-Audio
Original Komposition Jørgen Plaetner, 1965
Tontechniker Emil Alenius Boserup

Mogens Jacobsen

geb. 1959 in Rom [IT],
lebt in Kopenhagen [DK]

Morten Søndergaard

geb. 1966 in Kopenhagen (DK),
lebt in Kopenhagen (DK)

Look down! [Kig ned!]

146 Hommage to Hans Sandmand und Knud Hvidberg 2012 [1965]
Interaktive Klanginstallation basierend auf einer nicht mehr existierenden Klanginstallation von Hans Sandmand und Knud Hvidberg [1927–1986] aus dem Jahr 1965
Reifen, Spiegel, Sensor, Licht, Computer, MP3-Player, aufgenommene Stimme

POEX Re_acts

Konzept **Martin Luckmann**

Mogens Jacobsen**Morten Søndergaard****Mogens Jacobsen mit Martin Luckmann**

und **Morten Søndergaard**

POEX Chairs – The debate

147 Interaktives Sprachinterface 2012
Modifizierte Stühle, Sensoren, Computer, MP3-Player, aufgenommene Stimme
Inhalt und Recherche Morten Søndergaard
Konzeption Mogens Jacobsen, Martin Luckmann, Morten Søndergaard
Mix Emil Alenius Boserup
Sound-Produktion Emil Alenius AEOEAA

Martin Luckmann

geb. 1982 in Aabenraa [DK],
lebt in Kopenhagen [DK]
Morten Søndergaard

POEX Tape

148 Interaktives Soundarchiv-Interface 2012
Infrarot-LEDs, Wii-Controller, Projektoren, Datenbank, Arduino-Plattform, Plexiglas, openFrameworks
Inhalt und Recherche Morten Søndergaard
Konzeption Martin Luckmann und Morten Søndergaard
Das Bandmaterial der Installation stammt aus Privatarchive sowie aus Schachteln, die von inzwischen verstorbenen Teilnehmern beim POEX65-Event zurückgelassen wurden.

Mogens Jacobsen**Morten Søndergaard****POEX Radar**

[homage to Hans Sandmand & Knud Hvidberg] 2012

149 Interaktive Klanginstallation basierend auf einer nicht mehr existierenden Klanginstallation von Hans Sandmand und Knud Hvidberg [1927–1986] aus dem Jahr 1965
Modifiziertes Radar, Motor, Sensor, Computer, MP3-Player, aufgenommene Stimme, digitalisierte Fotos
Inhalt, Ton, Recherche Morten Søndergaard
Konzeption Mogens Jacobsen, Martin Luckmann, Morten Søndergaard

MAP – Plattform

MAP – Media Art platform**Mogens Jacobsen****Hørbar / Hörbar**

150 Interaktive Klanginstallation 2007
260 Glasflaschen, Holz, Regale, Tisch, Stühle, Acrylglas, Autolack, Funketiketten [RFID-Tags] und Lesegeräte, 2 Workstations, 2 Flachbildschirme, Licht, Elektronik, Audiodatenbank, Verstärker, Lautsprecher, HP-Server, RFID-Antenne
Leihgeber Museum of Contemporary Art, Roskilde [DK]
Konzept Mogens Jacobsen, Morten Søndergaard

SoundART geht über das Installative und Skulpturale weit hinaus. In sieben Stationen werden akustische Werke der Bereiche **soundscapes, musique concrète, radio-kunst, radioartemobile, intermedium, electronica** und **noise** in besonderer Weise inszeniert und für die Besucher zugänglich gemacht. Die einzelnen Themen wurden von Spezialisten kuratiert. Auf einem schwarzen Strahl, der die beiden Lichthöfe des ZKM | Medienmuseums miteinander verbindet und der in der Anmutung an das Display eines Radios erinnert, sind die sieben Themenbereiche abgesteckt. Quadratische Codes — ähnlich den bekannten QR-Codes — sind auf den Boden appliziert; für jedes Werk ein eigener Code sowie das Abbild des jeweiligen Werkes als Schwingungsgraph. Mithilfe eines vor Ort entleihbaren iPads lässt sich das Werk erleben, wird hörbar und in einer 3D-Simulation als Augmented-Reality-Erfahrung sichtbar, sobald die Kamera des iPads den Code erfasst. Das iPad ist der Tonabnehmer des Radiosenders, der die Frequenz abtastet.

In den Hörstationen werden für die Sound art zentrale musikalische Strömungen und historisch wichtige Werke präsentiert. Field Recordings, die sich seit den 1960er-Jahren ähnlich der Fotografie als künstlerische Form etablierten, sind zunehmend Ausgangspunkt für kreative Vielfältigkeit und elementar für das Genres soundscapes [»Klanglandschaften«].

Die ersten Aufnahmen von Geräuschen und deren collagartige Verarbeitungen, zum Beispiel von Walter Ruttmann, ließen schnell das große Potenzial dieser neuartigen Klänge erkennen. Die französische Musique concrète wurde insbesondere von den Komponisten Pierre Schaeffer und Pierre Henry geprägt und theoretisch fundiert.

Schon früh hatte das Radio die neuen Klängen für sich entdeckt, entstanden experimentelle Hörspiele oder sogenannte akustische Kunst, die sich ähnlicher Methoden wie die elektroakustische Musik bediente und sprachkompositorische Ansätze, die Verarbeitung von Literatur mit diesen Praktiken verband. Das Radio war offen für vielzählige Einflüsse: Raum, Architektur, Intermedia, weshalb diesem Genre drei Stationen eingeräumt wurden (radiokunst, radioartemobile, intermedium).

In der Noise-Musik kommt die Emanzipation des Geräusches in der Kunstmusik des frühen 20. Jahrhunderts zum Tragen, aber auch die Brütismen der italienischen Futuristen, die ästhetische Spiegelung industrieller und postindustrieller Produktionsweisen sowie die schiere Aufmüpfigkeit einer rebellischen Jugend im Umfeld der Punkbewegung.

Der Begriff »Electronica« wurde Anfang der 1990er-Jahre geprägt, als sich die elektronische Tanzmusik zum Experiment und zur Avantgarde hin öffnete und sich nicht mehr ohne Weiteres als »Techno« oder »Electronic Dance Music« apostrophieren ließ. Heute bezeichnet man mit Electronica jene elektronische Musik, die dem Sounddesign und dem Habitus nach der Popkultur verpflichtet ist und mit der gleichzeitig ein gewisser Kunstanspruch einhergeht.

SoundART

2012

7 Hörstationen in Augmented Reality
 iPad, Code, Kopfhörer
 Konzept Julia Gerlach, Bernd Lintermann, Peter Weibel
 Software Bernd Lintermann [Software-Entwicklung für »O.R.pheus«
 — www.orpheus2012.com]
 Technische Koordination Manfred Hauffen

John Cage
Imaginary Landscape No. 1
 1939

8:45 Min.

R. Murray Schafer
The Vancouver Soundscape
 1973 / 1987

2:22 Min.

Brian Eno
1/1 aus **Ambient 1: Music for Airports**
 1978

16:39 Min.

Annea Lockwood
A Sound Map Of The Hudson River
 1982

71:31 Min.

Bill Fontana
Ohrenbrücke / Soundbridge
Köln – San Francisco
 1987

2:57 Min.

Hildegard Westerkamp
Sensitive Chaos
 1995

12:01 Min.

Francisco López
La Selva
 1997

70:49 Min.

Ultra-red
iAmnistía!
 2000

1:49 Min.

Chris Watson
The Lapaich aus **Weather Report**
 2003

18:06 Min.

Hanna Hartman
Longitude 013° 26' E
 2003–2004

18:00 Min.

Kurator **Björn Gottstein**

Pierre Schaeffer
Pochette surprise
1952



Pierre Schaeffer
L'aura d'Olga [Ausschnitt]
1962



Pierre Schaeffer
Klanglehre [Ausschnitt]
1967



Hermann Kesser
Straßenmann
1930



Pierre Henry
Kesquidi
1954



John Cage
Living room music [Ausschnitt]
1940



Pierre Henry
Variationen für eine Tür und einen Seufzer
1963



John Cage
Credo in US [zwei Ausschnitte]
1942



Pierre Schaeffer
Bilude
1979



Pierre Henry
Die zehnte Sinfonie von Beethoven
1979



Herbert Brün
Klänge unterwegs
1964



Pierre Henry
Tagebuch meiner Töne
1982



Walther Ruttmann
Weekend
1930



Bernard Parmegiani
Bidule en ré
1969



Kurator **Rudolf Frisius**

Raoul Hausmann
fmsbw

Aufnahme von 1956/1957 mit Henri Chopin



0:50 Min.

Arseni Awraamow
Symphony of Factory Sirens

1922, rekonstruierte Version Leopoldo Amigo & Miguel Molina, 2003

28:10 Min.



Barry Bermange
Inventions 1:

Dreams aus Four Inventions
BBC 1964

39:50 Min



Ferdinand Kriwet
Hörtext 6: Apollo Amerika

SWF/BR/WDR 1969

21:13 Min.



Franz Mon/Tera de Marez Oyens
da du der bist [Teil 1]

WDR/NCRV Hilversum 1973

13:04 Min.



Miki Yui
reverie [Komposition für John Cage Memorial]
WDR 2002

20:02 Min.



Hanna Hartman
Att fälla grova träd är förknippat med risker [Das Fällen hoher Bäume ist mit Risiken verbunden]
EMS/Rikskonserter Stockholm 2004

8:35 Min.



Christoph Korn
Ich spreche diesen Text
HR/DLF 2008

15:10 Min.



Oswald Egger / Iris Drögekamp
Ohne Ort und Jahr
SWR 2010

34:19 Min.



Institut fuer Feinmotorik
Die 50 Skulpturen des Institut fuer Feinmotorik [Ausschnitt]
SWR 2011

15:25 Min.



Kurator **Frank Halbig**

Vito Acconci
Antarctica, For Your Ears Only
2010



Brandon La Belle
Diagram of a private space
2009



Michael Schumacher
Room Piece
2006



Donatella Spaziani
Back home
2002



Alberto Tadiello
Uno [One]
2010



Achim Wollscheid
Octophonic Cube [from the Acts Selection]
1988



Kurator **Luca Vitiello**

Philip Jeck
Vinyl Coda III
1999



Eva Weinmayr
Ahhhh! Contagion Mentale!
2008



Thomas Meinecke / Move D
Osterglocke / Daffodil
2007



Rolf Dieter Brinkmann
Kuck mal da der Eisbaum
1973



Carlfriedrich Claus
Basale Sprech-Operationsräume [Track 1&2]
1996



Laar/Zeitblom
hypersound concrète
1999



Ammer & Console
Heimat und Technik. Das Heidegger Bootleg
1999



Claus van Bebber
Solo
2002



Amiri Baraka/Kid 606
speak
2001



Valeri Scherstjanoi/Lesser
laut
2001



Loopspool
Beschleunigter Zerfall. Piano Destruction Concert 1966. Remix



Sung Hwan Kim/dogr
touching heads
2010



Wolfgang Müller
Séance Vocibus Avium [Ausschnitt]
2008



Robert Lax / Tarwater
The bomb. Scenario for auditorium
1990/2003



Kuratoren **Herbert Kapfer** und **Katarina Agathos**

Bebe & Louis Barron
Main Title aus **Forbidden Planet**
 1956



Raymond Scott
Baltimore Gas & Electric Co.
 1960–1962



Cluster
Untitled 1 aus **Cluster 71**
 1971



Pan Sonic
Hahmo aus **Kulma**
 1997



Curd Duca
Reed File – Siegfried
 aus **Switched-On Wagner**
 1996



Otomo Yoshihide
DT-4 aus **Digital Tranquilizer Ver. 1.0**
 1999



Toshimaru Nakamura
nimb #1 aus **no-input mixing board**
 1999–2000



Oval
Untitled 1 aus **Ovalprocess**
 2000



Helena Gough
unsung aus **with what remains**
 2007



Ursula Bogner
Speichen aus **Recordings 1969–1988**
 2008



Kurator **Björn Gottstein**

James Tenney
Analog #1 [Noise Study]
 1961



Throbbing Gristle
Maggot Death aus
The Second Annual Report
 1977



Merzbow
Untitled 4 aus **Rainbow Electronics 2**
 1990



Yasunao Tone
Solo for Wounded CD
 1995



Black Dice
Treetops
 2004



Language Removal Service
The Static Language Sampler
 2002



Kevin Drumm
Land of Lurches
 2003



Ilios
Please Let Me Know
That It's Real aus **Love Is My Motor**
 2007



KTL
Forest Floor 1 aus **KTL**
 2006



Mario de Vega
350g
 2007



Kurator **Björn Gottstein**

4:23 Min.

4:33 Min.

5:19 Min.

14:28 Min.

6:23 Min.

4:35 Min.

16:11 Min.

3:54 Min.

8:44 Min.

00:16 Min.

Eröffnung der Ausstellung

Beginn 19 Uhr Ort ZKM_Foyer
Eintritt frei

Freitag 16.3.2012

Dieter »YELLOW« Meier feat. Band OUT OF CHAOS

Konzert 20 Uhr ZKM_Medientheater
Eintritt 25 € Vorverkauf, 29 € Abendkasse*

Samstag 5.5.2012

Lange Nacht der Sound Art

Performances von Jens Brand, Max Eastley,
Hanna Hartman, Kalle Laar und David Moss
Uhrzeit ab 20 Uhr Ort Medienmuseum des ZKM
Klangkunstdisko mit DJ Kalle Laar
Uhrzeit ab 22 Uhr Ort Foyer & Medienmuseum des ZKM
Eintritt frei

Freitag 16.3.2012

Paranoia – Grenzerfahrungen elektronischer Musik im Kontext von Iannis Xenakis' Schaffen

Festival des ZKM | Institut für Musik und Akustik im Rahmen der Ausstellung

Donnerstag – Sonntag
31.5.–2.6.2012

impression, A–Z (2012)

Performance des japanischen Klangkünstlers Akio Suzuki
mit dem Echoinstrument Analapos
Vorher 15 Uhr Führung durch die Ausstellung
SOUND ART mit Ko-Kuratorin Julia Gerlach
Beginn 16 Uhr Ort ZKM | Kubus
Eintritt 5 €, ermäßigt 3 €*

Sonntag 1.4.2012

Symposium zu Iannis Xenakis

Mit Beiträgen von u.a. Rudolf Frisius, Sharon
Kranach, Makis Solomos und Daniel Teruggi
Uhrzeit Do & Fr 16–19 Uhr Sa 10–15:30 Uhr
Ort ZKM_Vortragssaal Eintritt frei

Donnerstag 31.5.2012
Freitag 1.6.2012
Samstag 2.6.2012

DREAM HOUSE

Konzert von La Monte Young, Marian Zazeela & The Just
Alap Raga Ensemble in der Lichtinstallation *Dream Light*
Beginn 20 Uhr Ort Subraum des ZKM_Kubus
Eintritt 30 €, ermäßigt 20 €*

Samstag 7.4.2012

Konzert

Maryanne Amacher *GLIA [2005]*
Mitwirkende Ensemble Zwischentöne
Elektronik und Leitung Bill Dietz
Beginn 20 Uhr Ort ZKM_Kubus
Eintritt 9 €, ermäßigt 6 €*

Donnerstag 31.5.2012

In Zusammenarbeit mit Berliner Festspiele | MaerzMusik, Berliner Künstlerprogramm des DAAD,
Kunst im Regenbogenstadl Polling, Angelica | Festival Internazionale di Musica Bologna und
Fondazione Mudima Milano. Gefördert aus Mitteln der Kulturstiftung des Bundes.

Konzert

John Cage *Williams Mix [1952]*
Neue digitale Realisierung von Werner Däfeldecker
und Valerio Tricoli
Beginn 20 Uhr Ort ZKM_Kubus
Eintritt 9 €, ermäßigt 6 €*

Freitag 1.6.2012

TBA21 Sound Space

Eröffnung und Präsentation der Installation *TBA21 Sound Space*
von TBA21
Beginn 19 Uhr Ort ZKM_Foyer
Eintritt frei

Samstag 21.4.2012

Konzert

Mit Werken von Iannis Xenakis realisiert mit
seinem Kompositionssystem *UPIC*
Beginn 16 Uhr Ort ZKM_Kubus
Eintritt 9 €, ermäßigt 6 €*

Samstag 2.6.2012

ima lounge – 30 Jahre »Touch«

Elektronisches Konzert und Lounge mit Philip Jeck, Achim
Mohné, The Ash International Sound System
und DJ deepthought
Beginn 21 Uhr Ort ZKM_Foyer
Eintritt frei

Samstag 21.4.2012

Konzert

Iannis Xenakis *Persepolis [1971]*
Beginn 20:30 Uhr
Ort Schlossgarten Karlsruhe
Eintritt frei

Samstag 2.6.2012

FLUXUS

Konzert mit Ben Patterson und Die Maulwerker
Werke von u.a. Nam June Paik, George Brecht,
Alison Knowles und Emmett Williams
Beginn 20 Uhr Ort ZKM_Kubus
Eintritt 10 €, ermäßigt 7 €*

Samstag 28.4.2012

Superposition

Ryoji Ikeda ist ab Juli 2012 Gastkünstler am ZKM und
zeigt eine Vorpremiere seiner Performance *Superposition*
Beginn 16 Uhr Ort ZKM_Medientheater
Eintritt 10 €, ermäßigt 7 €*

Sonntag 5.8.2012

SPRACHE

Solo-Konzert mit Christian Kesten
Werke von Ed Sommer, Gerhard Rühm und Jacques Demierre
Beginn 20 Uhr Ort ZKM_Kubus
Eintritt 10 €, ermäßigt 7 €*

Sonntag 29.4.2012

Premiere im Herbst 2012 am Centre Pompidou, Paris

Führung

Sonntag 1.4.2012

durch die Ausstellung **SOUND ART** mit Ko-Kuratorin Julia Gerlach

Beginn 15 Uhr Anmeldung und Treffpunkt ZKM_Infotheke

Kosten 2 € pro Person zzgl. Eintritt in die Ausstellung

60+ Workshop: The Singing Culture

Freitags

20.4., 27.4., 4.5.2012

Workshop für die Generation 60+

Entdecken Sie, ausgestattet mit einfach zu bedienenden Aufnahmegegeräten, die Klänge unserer Stadt und nehmen Sie auf, was Sie hören. Anschließend arrangieren Sie diese Klänge mit Hilfe der Computer in der ZKM_Medienwerkstatt zu einer Sinfonie der Kulturklänge. Der Cellist und Musikproduzent Andreas Köhler führt sie innerhalb des Workshops in den Umgang mit digitalen Aufnahmegegeräten ein und zeigt Ihnen, wie man Klänge am Rechner arrangiert.

Uhrzeit jeweils 17–20 Uhr Anmeldung per E-Mail an workshops@zkm.de

Kosten 84 Euro

PANORAMA ZKM — [Video] Audio-Walk

Samstag / Sonntag

21./22.4.2012

Workshop für Jugendliche (ab 14 Jahren) und Erwachsene

»...das eigentliche Kunstprodukt entsteht erst in der flüchtigen Bewegung des Zuschauers und in seiner Interaktion mit dem Film.«

Gemäß diesem Motto erstellen wir in diesem Workshop einen »Walk« für das ZKM_Foyer. Die Workshopteilnehmer_innen werden zu Darsteller_innen des aufgezeichneten Videos und nehmen die Geräusche auf, die dann zu einem Videowalk zusammengefügt werden.

Uhrzeit 11–17 Uhr Anmeldung per E-Mail an workshops@zkm.de

Kosten 60 €

Der Computer – die Gitarre des 21. Jahrhunderts!

Sonntag 27.5.2012

Workshop für Jugendliche (ab 14 Jahren) und Erwachsene

Früher hat man die Gitarre ausgepackt, heute wird der Computer hochgefahren. Kursteilnehmer_Innen lernen, mit dem Computer und dem Software-Programm »Ableton Live« Musik zu machen.

Uhrzeit 11–17 Uhr Anmeldung per E-Mail an workshops@zkm.de

Kosten für Jugendliche 30 € Kosten für Erwachsene 42 €

Kompositionsworkshop mit dem UPIC — mit Rudolphe Bourotte

Workshop für Jugendliche

Samstag 2.6.2012

Workshop für Erwachsene

Sonntag 3.6.2012

Das von Iannis Xenakis entwickelte Computerprogramm UPIC ermöglicht es, jede Art graphischer Zeichnungen zum Klingen zu bringen. Rudolphe Bourotte wird diesen Workshop leiten, das Kompositionsverfahren vorstellen und praktisch erfahrbar machen.

Uhrzeit jeweils 10–17 Uhr

Kosten für Jugendliche 20 € Kosten für Erwachsene 30 €

Bau einer Gespensterorgel und Gruselhörspielproduktion

Samstag / Sonntag

16./17.6.2012

Workshop für Kinder und Jugendliche ab 10 Jahren

Kursteilnehmer_Innen werden ein eigenes Theremin bauen, das mithilfe eines Computers Klänge erzeugt und die eigene Stimme zu einem gruseligen Hörspiel kombiniert.

Uhrzeit 11–17 Uhr Anmeldung per E-Mail an workshops@zkm.de

Kosten 60 €

Öffentliche Führungen

Jeden Samstag und Sonntag 15 Uhr

durch das ZKM | Medienmuseum

Weitere Workshops und Führungen sowie detaillierte Informationen zum Konzertprogramm finden Sie unter www.zkm.de

ZKM | Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe

Lorenzstraße 19
76135 Karlsruhe
www.zkm.de
www.zkm.de/sound-art

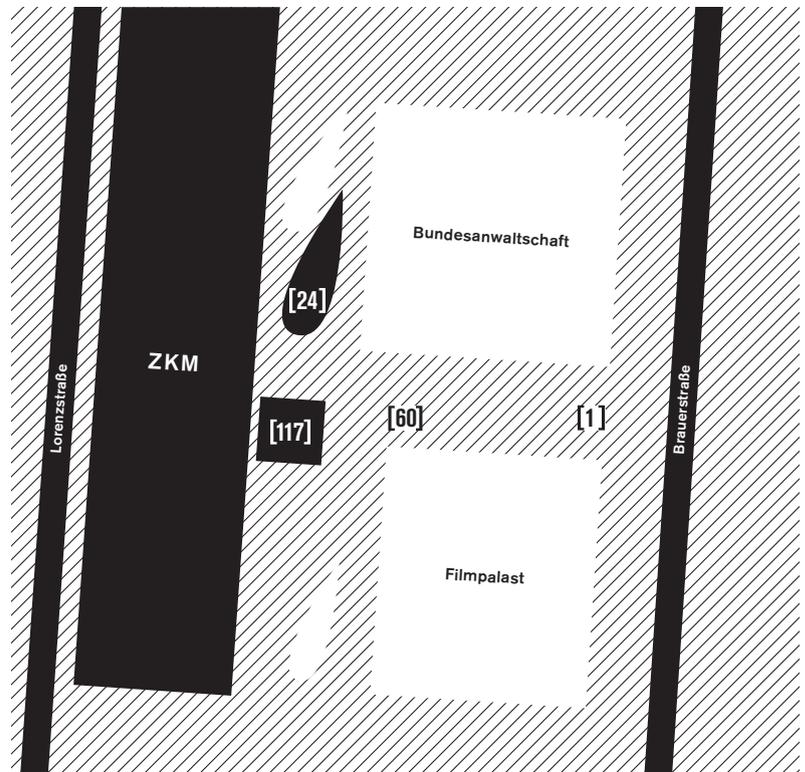


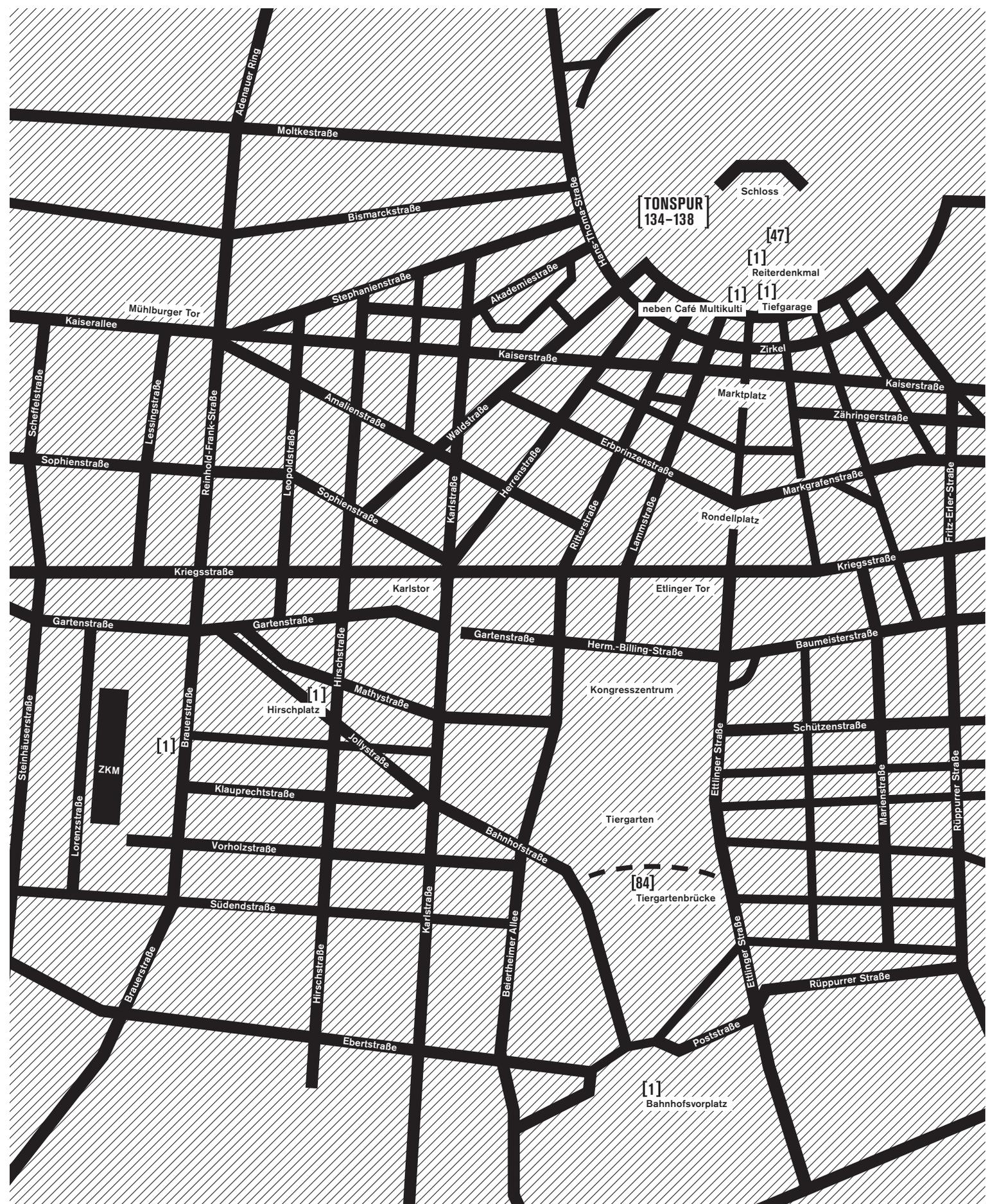
Öffnungszeiten

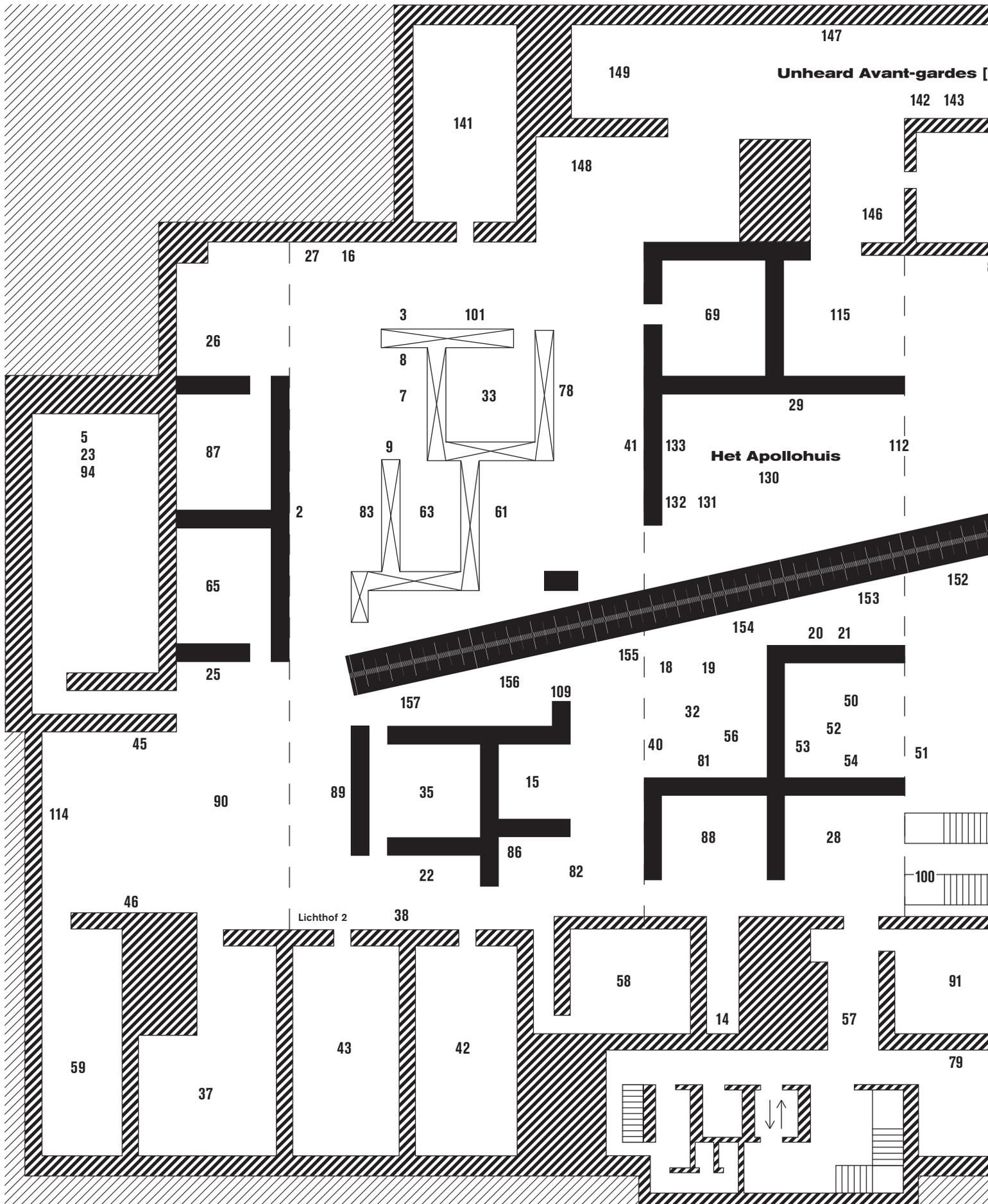
Mittwoch-Freitag
10-18 Uhr

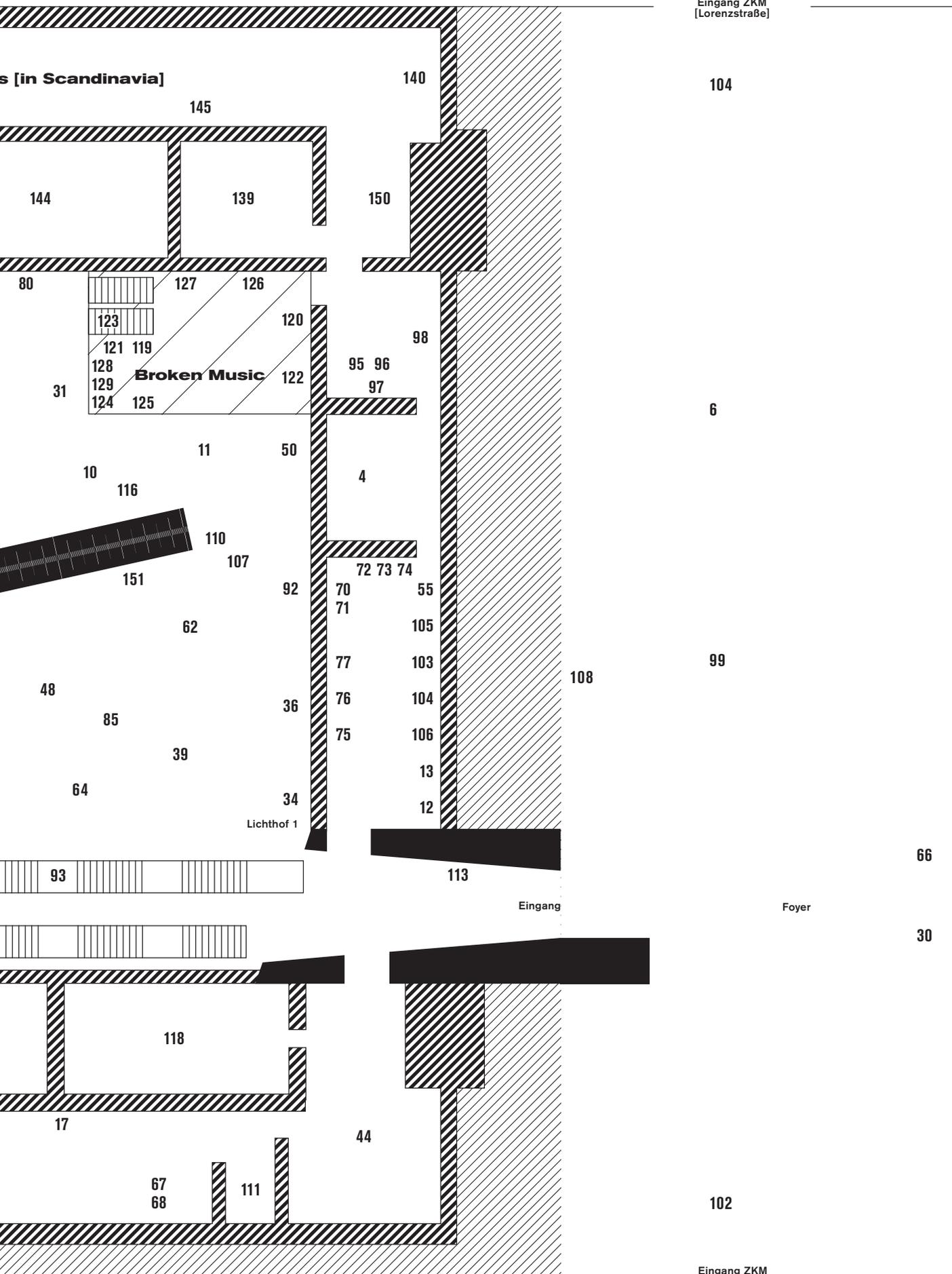
Samstag/Sonntag
11-18 Uhr

Montag/Dienstag
geschlossen









Kurator **Peter Weibel**

Ko-Kuratorin und Projektleitung **Julia Gerlach**

Kuratorische Assistenz **Theresa Nink**

Assistenz **Tobias Klungenmayer**

Unheard Avantgarde Dänemark: Kurator **Morten Søndergaard**

Het Apollohuis: Kuratoren **Hartmut Jörg, Claudia Gehrig**

TONSPUR: **Georg Weckwerth, Peter Szely**

Broken Music: Kuratorin **Ursula Block**

Hörstationen: Kuratoren **Björn Gottstein** [soundscape], **Rudolf Frisius** [musique concrète], **Frank Halbig** [radiokunst], **Luca Vitiello** [radioartemobile], **Herbert Kapfer** und **Katarina Agathos** [intermedium], **Björn Gottstein** [noise, electronica]

Raum Maryanne Amacher: Konzept **Micah Silver**

Raum Iannis Xenakis: Konzept **Daniel Teige**

Veranstaltungen: Künstlerische Leitung **Ludger Brümmer, Julia Gerlach, Peter Weibel**

Logistik/Registrar **Regina Linder, Maja Petrovic**

Technische Leitung: **Martin Häberle**

Aufbauleitung: **Michael Feldbusch, Jürgen Galli, Andrea Hartinger, Marco Preitschopf**

Aufbauteam: ZKM **Volker Becker, Claudius Böhm, Mirco Frass, Corinna Frass, Rainer Gabler, Gregor Gaissmaier, Ronald Haas, Simon Häske, Dirk Heesakker, Daniel Heiss, Christof Hierholzer, Werner Hutzenlaub, Gisbert Laaber, Christian Nainggolan, Patrick Schmidt, Mirco Seifried, Nikolaus Völzow, Werner Wenzel**

Aufbauteam: Unheard Avantgarde Dänemark **Theodor Sebastian Bülow, Emil Alenius Boserup, Sanne Krogh Groth, Mats Lindström**

Aufbauteam: Institut für Musik und Akustik **Ludger Brümmer, Marco Bizzotto, Götz Dipper, Simon Heinze, Dominik Kleinknecht, Anton Kossjanenko, Caro Mössner, Dominik Pahnke, Sebastian Schottke, Holger Stenschke, Bernhard Sturm, extern: Jens Barth**

Aufbauteam: Institut für Bildmedien **Bernd Lintermann, Jan Gerigk, Manfred Hauffen, Silke Sutter**

Aufbauteam: Veranstaltungstechnik **Hartmut Bruckner, Manuel Weber**

Externe Firmen **Concern Art
d&d art solutions
COMYK Karlsruhe
GFT Gesellschaft für Trockenbau MBH,
Karlsruhe
Gerüstbau Kammerer GmbH, Stutensee
POLLUX Christofer Gutmann, Ottenhöfen**

Restaurierung **Nahid Matin Pour, Wibke Ottweiler, Morgan Stricot, Cornelia Weik**

Sekretariat Museumstechnik **Anna Reiß, Alexandra Kempf, Katrin Riedel**

Gebäudetechnik **Angelika Obert, Peter Kuhn, Klaus Wirth, Hartmut Kampe, Martin Braun**

IT-Support **Joachim Schütze, Volker Sommerfeld**

Ausstellungsarchitektur **Wezel Architektur, Christoph Wezel**

Projektleitung **Melanie Wituschek, Dipl.-Ing. [FH] Innenarchitektur, Fabian Evers, M.SArch.Pratt / Dipl.Ing. [FH] Architektur**

Team **Sophia Zouros, Polina Keil**

Grafik Konzeption **Kommunikation Angela Kaaden**

Design Ausstellungsgrafik **2xGoldstein**

Koordination Ausstellungsgrafik **Boris Dworschak
Holger Jost [Beschriftung]**

Ausstellungsbroschüre: Redaktion **Julia Gerlach, ZKM | Publikationen
Jens Lutz, Miriam Stürner, Maraike Steding**

Grafische Gestaltung **2xGoldstein**

Lektorat **ZKM | Publikationen**

QR-Codes/MobileWebsite: Konzept und Realisierung

Heike Borowski, Axel Heide

Werktexte **Martina Seeber**

Übersetzungen **Andrea Lerner**

Museumskommunikation **Janine Burger, Banu Beyer, Katharina Hauswaldt, Carolin Knebel, Marianne Spencer, Adrian Holfter**

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit **Dominika Szoce, Stephanie Hock, Christina Hoffmann, Linda Mann, Denise Rothdiener, Anja Bigiel, Constanze Heidt, David Lörch, Melina Metzker**

Shop und Infotheke **Petra Koger, Tatjana Draskovic, Marina Siggelkow, Daniela Doermann, Regine Frisch, Jutta Schuhmann, Gerlinde Lorch**

Mediathek **Claudia Gehrig, Hartmut Jörg**

Bibliothek **Petra Zimmermann, Christiane Minter, Stephanie Mayer**

Veranstaltungstechnik und Veranstaltungsmanagement **Viola Gaiser, Monika Weimer, Wolfgang Knapp**



Vorstand ZKM **Peter Weibel**

Geschäftsführung **Christiane Riedel**

Verwaltungsleiter **Boris Kirchner**



Dank an **Gartenbauamt Karlsruhe**

Tiefbauamt Karlsruhe

Regierungspräsidium Karlsruhe

Vermögensverwaltung Baden Württemberg

Zoo Karlsruhe

Fema Farben und Putze GmbH, Ettlingen

Vermögen und Bau Baden-Württemberg

APCOA Autoparking GmbH

SOUND ART KLANG ALS MEDIUM DER KUNST

//////ZKIII Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe //

Im Rahmen der 21. Europäischen Kulturtage Karlsruhe 2012



Hauptsponsor der Ausstellung

BW|Bank

Medienpartner



Mobilitätspartner



Stifter des ZKM



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST



Partner des ZKM

EnBW

Das Konzert von La Monte Young wird präsentiert von



Berliner Festspiele
Maerz Musik

In Zusammenarbeit mit

Kunst im Regenbogenstadt Polling



angelica



//////ZKIII Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe //

Gefördert durch die



Kooperationspartner Hörstationen



Die folgenden Künstlerinnen, Künstler und Projekte wurden unterstützt

Timo Kahlen

STIFTUNGKUNSTFONDS

Georg Klein



Anselm Venezian Nehls und Tarik Barri



Deutschlandradio Kultur

Sound Studies



Universität der Künste Berlin

Zentralinstitut für Weiterbildung

<SA/JO> Sabine Schäfer und Joachim Krebs



//////ZKIII Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe //



John Wynne und Tim Wainwright

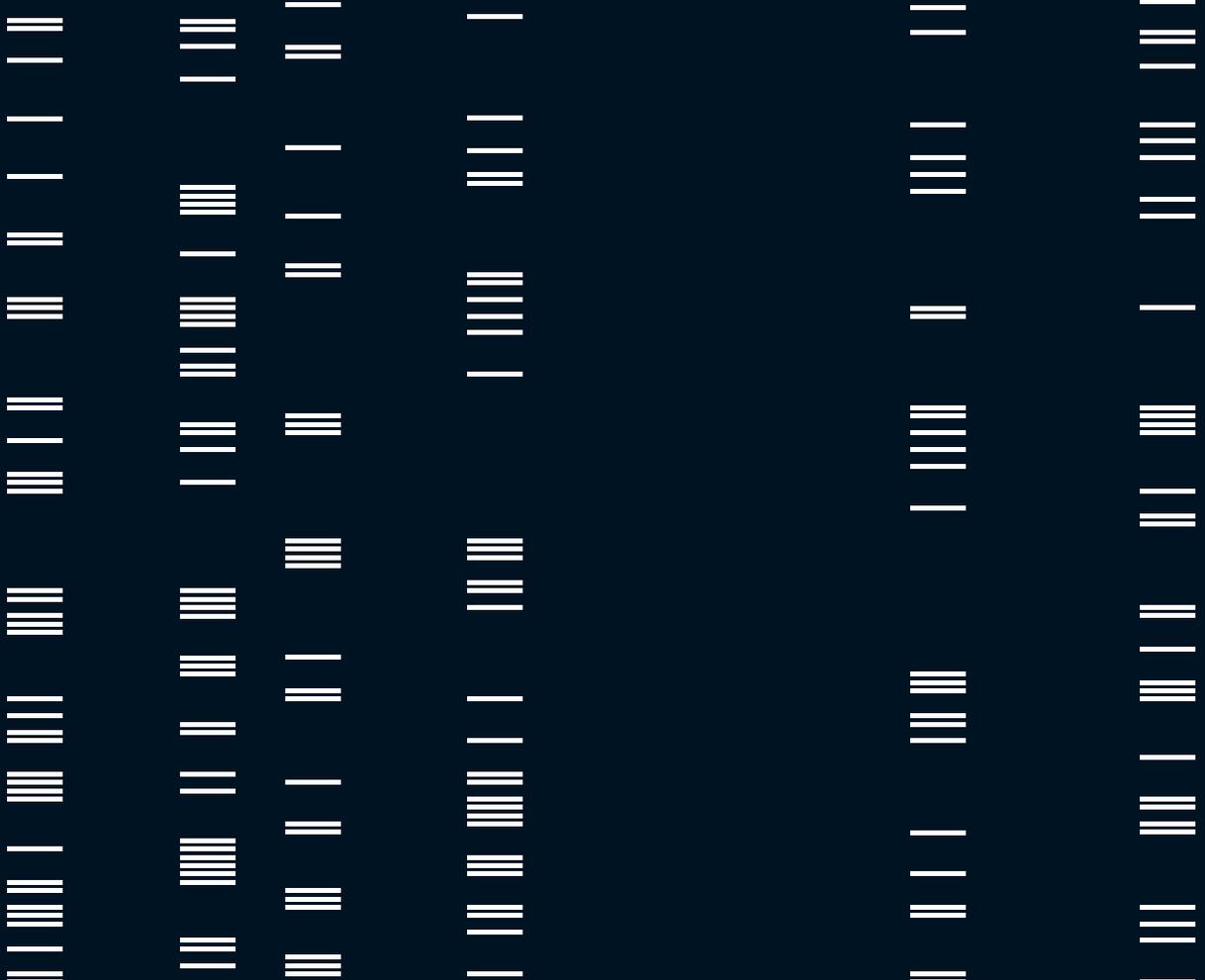
rb&hArts



Royal Brompton & Harefield **NHS**
NHS Foundation Trust

Unheard Avant-gardes (in Scandiavia)





SOUNDART

KLANG ALS MEDIUM DER KUNST